

Kindernothilfe

Gemeinde-Impuls
für Konfirmandenarbeit
und Familiengottesdienst

Kinder- Rechte



kinder
not
hilfe



Vorwort	3
Kinderrechte sind Menschenrechte	4
Menschenrechte	4
Die Kinderrechtskonvention	4
Menschenrechte und die nachhaltigen Entwicklungsziele	5
Ökologische Kinderrechte	6
Geschichte der Kinderrechtskonvention	6
15 Kinderrechte verständlich aufgeschrieben:	7
Konfirmanden-Workshop Kinderrechte	8
Baustein 1: Weltspiel	10
Baustein 2: Armut	11
Baustein 3: Länderstationen	12
Baustein 4: Workshop	14
Baustein 5: Abschluss	15
Quiz	16
Hintergrundinformationen zu den Länderstationen	18
Äthiopien	18
Sambia	20
Guatemala	22
Brasilien	24
Philippinen	26
Gottesdienst mit Konfirmandinnen und Konfirmanden	28
Familiengottesdienst	31
Kinderrechte-Ausstellung	37
Stationen	38
Downloads zu diesem Material	Rückseite



Mit diesem Zeichen markierte Inhalte stehen als Downloads zur Verfügung.
Diese sind auf der Rückseite aufgelistet.

Bildnachweise:

Titelblatt: Florian Kopp, Kindernothilfe

S.6 Geschichte der Kinderrechte:

Pieter Bruegel der Ältere ca. 1560

„Die Kinderspiele“ (Public domain),

Jean-Jacques Le Barbier, 1789

„Déclaration des Droits de l’Homme

et du Citoyen“ (Public domain),

Janusz Korczak, ca. 1930 (Public domain),

Eglantyne Jebb 1876-1920 (Public do-

main), Eleanor Roosevelt mit einem

Ausdruck der Allgemeinen Erklärung der

Menschenrechte, Nov. 1949

(CC BY 2.0 © by FDR Presidential

Library & Museum), Signet der

Kinderrechtskonvention (Public domain),

Briefmarke „Jahr des Kindes“,

D 1979 (Public domain), Signet der

Vereinten Nationen (Public domain),

Füllfederhalter (Pixabay)

Signet des UN-Menschenrechtsrates

(Public domain)

S.7: Illustrationen: Christian Bauer

S.10: Illustrationen: Christian Bauer

S.11: Illustrationen: Christian Bauer

S.12-13: Kindernothilfe

S.15: Illustrationen: Christian Bauer

S.18: Angela Richter

S.19: Kindernothilfe

S.20: Angela Richter

S.21: Kindernothilfe

S.22: Angela Richter

S.23: Kindernothilfe

S.24: Angela Richter

S.25: Kindernothilfe

S.26: Angela Richter

S.27: Kindernothilfe

S.31 ff: Mäuse: Angela Richter,

andere Illustrationen: Christian Bauer

S.34: Foto: Kindernothilfe

S.37: Ausstellungsfotos: Kindernothilfe

Vorwort

Mit den Impulsen für die Konfirmandenarbeit und einem Familiengottesdienst möchten wir den Blick auf die Situation von Kindern in der Einen Welt weiten. Das Material bietet Bausteine für einen Konfirmandentag oder mehrere Unterrichtsstunden, mit Gottesdienstbausteinen für einen gemeinsamen Abschluss-Gottesdienst. Darüber hinaus ist ein Vorschlag für einen Familiengottesdienst zum Thema Kinderrechte, mit Stationen im Gottesdienst, enthalten.

Im Mittelpunkt stehen Jesusgeschichten, die von Kindern aus Sambia, Äthiopien, Guatemala, Brasilien und von den Philippinen erzählt werden. Diese werden mit der Lebenswirklichkeit der jungen Menschen und den ökologischen Kinderrechten verknüpft. Die Evangelien berichten, dass Jesus mehrfach Kinder in den Mittelpunkt gestellt und dazu aufgefordert hat, auf sie zu achten. Mädchen und Jungen sind Vorbilder für die erwachsenen Gläubigen: „Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (Mk 10,15)

In der Realität werden die Rechte von Kindern allerdings vielfach missachtet. Kinder sagen dazu „NEIN“ und geben den Mädchen und Jungen in der Einen Welt ihre Stimme. Im Familiengottesdienst leiten die Kirchenmaus Felicitas und die Kinderrechtmaus Robby durch den Gottesdienst.

„Kinder haben Rechte!“ Das sollte heute selbstverständlich sein. Aber zur Verwirklichung der Kinderrechte bedarf es des Engagements vieler Menschen.

Die Kinderrechte nehmen die Lebenssituationen von jungen Menschen insgesamt in den Blick und werden zu Kriterien, diese zu verbessern. Wenn Kinder nicht zur Schule gehen können, weil es in ihrer Nähe keine Schule gibt und sie täglich viel Zeit brauchen, um Wasser und Feuerholz zu holen, wird klar, dass der Bau einer Schule allein noch nicht die Lösung des Problems ist. Wer Kinderrechte verwirklichen will, muss den sozialen Zusammenhang im Blick behalten und wie in diesem Beispiel die Ernährungssituation der Familie, ihre Versorgung

mit Wasser und das Recht auf Bildung in einem Zusammenhang sehen. **Viele gute Hinweise zur Lösung der sozialen Probleme kommen oft von den Kindern selbst.** Dies sind Erfahrungen, die die Kindernothilfe mit ihren Partnern weltweit immer wieder macht. Wer helfen will, muss Mädchen und Jungen zu ihrem Recht auf Teilhabe verhelfen.

Das Herzstück unserer Arbeit ist die Wahrung der Kinderrechte! Dafür haben wir den Kinderrechtsansatz der Kindernothilfe erarbeitet. Mit ihm wollen wir diese Rechte nachhaltig stärken. In unserer nationalen und internationalen Arbeit setzen wir uns vor allem für diese Kinderrechte ein:

- Recht auf Bildung
- Recht auf Teilhabe
- Recht auf Schutz vor Gewalt
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung

Für uns als christliches Kinderrechtswerk ist die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zu seinen Mitmenschen und zur Natur immer auch mit der Frage nach Gott und nach Gottes Wort verbunden. Gott hat uns Menschen einen großen Gestaltungsraum überantwortet. Seine Verheißung von einem neuen Himmel und einer neuen Erde ist eine befreiende Vision für Arme und Reiche. Es geht um eine „**Ethik des Genug**“ und eine „**nachhaltige Entwicklung**“.

Das hier vorliegende Material bietet viele Impulse, um mit Kindern und Teenies gemeinsam die Kinderrechte zu thematisieren.

Viel Spaß dabei!



Pastor Dietmar Boos



Kinderrechte sind Menschenrechte

Menschenrechte

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN) stellt das grundlegende politische Fundament des heutigen Menschenrechtsschutzsystems dar. Sie ist jedoch völkerrechtlich nicht verbindlich. Die Staaten, die die Erklärung ratifiziert haben, haben dieser nicht nur inhaltlich zugestimmt, sondern sie auch in ihrer eigenen Gesetzgebung verankert, gehen damit aber eine Verpflichtung gegenüber Rechteinhaber:innen ein!

Am 10. Dezember 1984 legte die Generalversammlung der UN mit der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte einen Kanon von Empfehlungen für menschenrechtliche Grundsätze vor, der für alle Menschen gültig ist und ein friedliches und würdevolles Zusammenleben gewährleisten soll.



Die Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der Vollversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet. Sie trat am 2. September 1990 in Kraft. 196 Staaten haben das völkerrechtliche Dokument ratifiziert und sich damit verpflichtet, es in ihrem Land umzusetzen. Lediglich die USA haben als einziger UN-Mitgliedsstaat die Kinderrechtskonvention nur unterschrieben, aber nicht ratifiziert.

Neben den Menschenrechten braucht es noch Kinderrechte, weil Kinder aufgrund ihrer sich noch entwickelnden Fähigkeiten **besonderen Schutzes, besonderer Förderung und besonderer Fürsorge** bedürfen. Zudem gehören sie weltweit zu den Gruppen, die besonders häufig von Menschenrechtsverletzungen betroffen sind. Mit der Kinderrechtskonvention sind erstmals in einer UN-Konvention die persönlichen und politischen Rechte von Kindern gemeinsam mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten verbrieft. Sie gilt für alle Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (KRK Artikel 1), und definiert diese ausdrücklich als Rechteinhabende.

Vom Objekt zum Subjekt: Das Besondere an der Kinderrechtskonvention ist, dass persönliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte aus der Sicht von Minderjährigen in einem internationalen Vertrag in 54 Artikeln zusammengefasst sind.

Die verbrieften Rechte können in drei Gruppen eingeteilt werden:

- **Schutzrechte:** Hier geht es um Schutz vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung, Ausbeutung und Grausamkeit. Das schließt die Rechte auf besonderen Schutz in Kriegszeiten und vor Missbrauch in der Strafjustiz sowie das Recht auf Kenntnis von der eigenen Abstammung und das Recht auf Leben ein. Zu den Schutzrechten gehören unter anderem die Artikel 6, 8, 19, 32, 33 und 34 der Kinderrechtskonvention.



Menschenrechte und die nachhaltigen Entwicklungsziele

- **Förderrechte:** Sie beinhalten die Rechte auf Ressourcen, Fähigkeiten und Beiträge, die für das Überleben und die volle Entwicklung eines Kindes erforderlich sind. Dazu gehören Rechte auf angemessene Nahrung, Unterkunft, sauberes Wasser, formale Bildung, medizinische Grundversorgung, Freizeit und Erholung, kulturelle Aktivitäten sowie Informationen über die Kinderrechte. Beispiele hierfür sind die Artikel 24, 25, 26, 27 und 28. Spezifische Artikel adressieren beispielsweise die Bedürfnisse von geflüchteten Kindern, Kindern mit Behinderungen und Kindern von Minderheiten oder indigenen Gruppen.
- **Beteiligungsrechte:** Diese Rechte betonen den Status aller Kinder als Subjekte. Als solche haben sie das Recht auf freie Meinungsäußerung in allen Angelegenheiten, die ihr soziales, wirtschaftliches, religiöses, kulturelles und politisches Leben betreffen (Artikel 12 der Kinderrechtskonvention). Beteiligungsrechte sind außerdem die Rechte auf Information und Vereinigungsfreiheit (Artikel 13–17). Die Wahrnehmung dieser Rechte ermöglicht es Kindern, eine aktive Rolle in der Gesellschaft einzunehmen.

Die Verpflichtung der Staaten besteht nicht nur darin, die Rechte der Kinder zu verwirklichen. Sie müssen auch dafür sorgen, dass alle Kinder Zugang zu diesen Rechten haben.

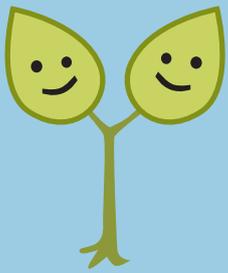
„Ihr seid die Zukunft. Eure Stimmen werden gehört“, rief Kofi Annan, der ehemalige UN-Generalsekretär, den rund 400 Kinderdelegierten im Mai 2002 beim Weltkindergipfel in New York zu. Miryam Cunduri, ein Mädchen aus einem von der Kindernothilfe in Ecuador geförderten Projekt, äußerte sich skeptisch:

„Politiker lassen sich gerne mit Kindern sehen, aber sie tun nicht wirklich was für uns.“

Miryam bringt es auf den Punkt: Kinderrechte und ihre Realisierung stehen auf der politischen Agenda – national und international – nicht an oberster Stelle.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) bildet einen neuen, globalen Referenzrahmen mit konkreten Ziel- und Zeitvorgaben und gilt auch für die Entwicklungszusammenarbeit. Zwar ist die Agenda 2030 als Absichtserklärung nicht rechtsverbindlich, viele Staaten haben sich aber öffentlich zu ihr bekannt. Damit haben sie sich auch zu einer Haltung bekannt, die auf eine gerechtere globale Entwicklung abzielt, ähnlich wie bei den Menschenrechtskonventionen. Die SDGs sollen allen Menschen zugutekommen und Benachteiligte prioritär fördern: „**Leave no one behind**“, heißt es in der Agenda 2030. Darüber hinaus haben viele der SDGs die Verwirklichung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten zum Ziel oder erweitern den Fokus um kinderrechtlich wichtige Aspekte. In diesem Sinne können die SDGs als Chance für die Umsetzung von Menschenrechten betrachtet und genutzt werden.





Ökologische Kinderrechte

Unter dem Stichwort „ökologische Kinderrechte“ thematisiert die Kindernothilfe das „**Recht eines jeden Kindes auf dieser Welt, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen, ein gesundes Leben zu führen und positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln.**“

Im **Grundgesetz** sind ökologische Kinderrechte bereits indirekt verankert. Artikel 20a des Grundgesetzes legt den „**Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in Verantwortung für die zukünftigen Generationen**“ fest. In der UN-Kinderrechtskonvention werden ökologische Kinderrechte nicht explizit erwähnt, aber sie lassen sich aus einigen Artikeln der Konvention ableiten. Dazu gehören unter anderem Artikel 6: „Das Recht jeden Kindes auf Leben“, Artikel 24 „das Recht jeden Kindes auf das höchstmögliche Maß an Gesundheit“ und Artikel 27 „das Recht jeden Kindes auf angemessene Lebensbedingungen“.

Sollen die genannten Grundsätze und Rechte verwirklicht werden, so erfordert dies nachhaltige gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Veränderungen. Dieses vor allem angesichts des Klimawandels und dessen Folgen gerade auch für Kinder, denn in vielfältiger Weise bedroht der Klimawandel Kinderrechte:

- So gefährden extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Hurrikans und Überschwemmungen Kinderleben. Hierdurch wird das Recht auf Leben (Artikel 6 der UN-Kinderrechtskonvention) verletzt.
- Temperaturanstieg und Überschwemmungen fördern die Verbreitung von Infektionskrankheiten wie Dengue- und Gelbfieber oder Malaria. Hierdurch wird das Recht auf Gesundheit (Artikel 24 der UN-Kinderrechtskonvention) verletzt. Setzt sich der Trend fort, werden bis zum Jahr 2100 60 Prozent der Weltbevölkerung der Gefahr einer Malariainfektion ausgesetzt sein.
- Dürren und Überschwemmungen gefährden die Ernährungssicherheit und die Trinkwasserversorgung. Überschwemmungen und Hurrikans zerstören Häuser und Hütten. Hierdurch wird das Recht auf angemessene Lebensbedingungen verletzt.

Geschichte der Kinderrechtskonvention

1600	Kinder und Erwachsene sind kaum zu unterscheiden. Kinder kleiden und verhalten sich wie Erwachsene.	
1789	Die Französische Revolution bringt die Erklärung der Menschenrechte hervor. Auch wenn darin nicht auf Kinder eingegangen wird, trägt sie zur Auseinandersetzung mit ihrer Situation bei.	
1900	Die schwedische Reformpädagogin Ellen Key ruft das Jahrhundert des Kindes aus.	
1919	Der polnische Arzt und Pädagoge Janusz Korczak veröffentlicht sein wichtigstes pädagogisches Werk „Wie man ein Kind lieben soll“.	
1924	Die von der britischen Pädagogin Eglantyne Jebb verfasste Children's Charta wird vom Völkerbund verabschiedet und als Genfer Erklärung bekannt.	
1948	Die UN-Vollversammlung verabschiedet die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.	
1959	Die UN-Vollversammlung verabschiedet zwar einstimmig eine Erklärung über die Rechte des Kindes, jedoch ohne rechtliche Bindung.	
1978	Polen reicht bei der UN-Menschenrechtskommission den Entwurf einer Kinderrechtskonvention ein, die sich auf die Erklärung von 1959 stützt. Sie wird als unzureichend abgewiesen.	
1979	Die UN-Vollversammlung ruft das Internationale Jahr des Kindes aus.	
1989	Die UN-Vollversammlung beschließt die UN-Kinderrechtskonvention.	
2007	193 Staaten haben die Kinderrechtskonvention ratifiziert und sich zur Umsetzung verpflichtet.	
2009	Der UN-Menschenrechtsrat beschließt mit einer Resolution, die Einführung eines Individualbeschwerderechts für Kinder zu prüfen.	
2010	Das Bundeskabinett der BRD beschließt die Rücknahme des deutschen Vorbehalts zur Kinderrechtskonvention.	

15 Kinderrechte verständlich aufgeschrieben:



Artikel 2

Du darfst nicht benachteiligt werden.



Artikel 3

Die Erwachsenen sollten immer tun, was am besten für dich ist.



Artikel 6

Du hast das Recht zu leben.



Artikel 12

Du hast ein Recht darauf, bei Angelegenheiten, die dich betreffen, deine Meinung zu äußern. Deine Meinung muss von den Verantwortlichen gehört werden.



Artikel 16

Ohne dass du es erlaubst, darf niemand deine Briefe und Tagebücher lesen.



Artikel 17

Du hast das Recht, dir Informationen zu beschaffen, zum Beispiel aus dem Internet, dem Radio oder aus Zeitungen.



Artikel 19

Niemand darf dir körperlich oder seelisch wehtun.



Artikel 22

Im Krieg oder auf der Flucht hast du das Recht auf besonderen Schutz und Hilfe.



Artikel 23

Wenn du eine Behinderung hast, hast du das Recht auf Unterstützung.



Artikel 28

Du hast das Recht zu lernen.



Artikel 24

Du hast das Recht, so gesund wie möglich zu bleiben und zum Arzt zu gehen.



Artikel 27

Du hast das Recht auf Essen, Kleidung und Wohnung.



Artikel 38

Du darfst nicht Soldat werden, bevor du 18 Jahre alt bist.



Artikel 31

Du hast das Recht, zu spielen und dich zu erholen.



Artikel 32

Du hast das Recht, vor schädlicher Kinderarbeit geschützt zu werden.



Diese Kinderrechte als „Robinsons Lexikon – Kinder Kinder mini“ können bei der Kindernothilfe im Gruppensatz bestellt werden.

Konfirmanden-Workshop

Kinderrechte

„Unterwegs zu den Kindern dieser Welt“

Ein Modell für den kirchlichen Unterricht

Einführung

Im Konfirmanden-Workshop werden die unterschiedlichen Lebensverhältnisse auf der Welt vor Augen geführt, Ungerechtigkeiten bei der Verteilung von Gütern und Ressourcen aufgedeckt und zu einem Engagement für mehr Gerechtigkeit motiviert. (**Erkennen**)

Anhand von fünf Kindern aus unterschiedlichen Ländern lernen die Konfirmandinnen und Konfirmanden (im Folgenden: Konfis) deren Lebenssituation und verschiedene Verletzungen von Kinderrechten kennen. Dabei bekommen sie über die Projektebene Möglichkeiten der Veränderung aufgezeigt. (**Verstehen**)

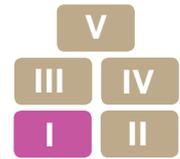
Fünf biblische Geschichten und jeweils eine Aktion laden zur Reflektion der Situation ein und möchten mit dem gemeinsam gestalteten Abschluss zu einem reflektierten Handeln motivieren. (**Aktiv werden**)

Didaktische Überlegungen

- Die Bausteine eignen sich für die Gestaltung eines Konfirmandentags oder die Gestaltung von zwei aufeinander aufbauenden Konfirmandenstunden im Kontext von Diakonie und Weltverantwortung (Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung) oder als Teil einer Einheit zu „Jesu Handeln und Reden“, bei der der Fokus auf die Gestaltung der Nachfolge gelegt wird.
- Bei ausgedehnteren Konfirmandentagen lassen sich Bastel-, Back- und Koch-Aktionen als kreative Pausen- oder Workshop-Elemente gestalten. (Vorschläge im Buch: Unterwegs zu den Kindern dieser Welt)
- Als Abschluss des Workshops kann ein Konfirmanden-Gottesdienst mit den unterschiedlichen Elementen gestaltet werden. Beteiligung der Konfis: Psalm, Klage (Aussagen von Kindern aus den Ländern), Lob (Träume von Kindern aus den Ländern), Fürbitte (Arbeitsergebnisse), Interviews zu Stationen möglich.

Bausteine

Erkennen 	9:30 h 10 Min.	Einstieg (9:30 h)	Namensschilder, Begrüßung, Einstieg mit Eisbrecher	
	9:40 h 20 Min.	Weltspiel (9:40 h)		
Verstehen 	10:00 h 25 Min.	Armut (10:00 h)		
Aktiv werden 	10:35 h je 20 Min. 5 Min. Wechsel	Länder-Stationen	Sambia Der junge Jesu im Tempel Radioschulen Dürre Aktion: Wunsch-Blume	
	11:00 h		Äthiopien Speisung der 5000 Kinderrechte-Clubs Wassermangel Aktion: Kinderrechte-Quiz	
	11:25 h		Guatemala Jesus segnet die Kinder Politisch aktiv Wirbelstürme Aktion: Sprechrohr / Kaffeesack	
	11:50 h		Brasilien Zachäus Gewaltfreie Lösung Regenwald Aktion: Favela-Memory	
	12:15 h		Philippinen Der sinkende Petrus Beschwerliche Schulwege Flutwellen / Starkregen Aktion: DaVinci-Brücke	
12:50 h Mittagspause 45 Min.	Kinderrechte- Ausstellung	Kinderrechte sind Menschenrechte Ökologische Kinderrechte Geschichte der Kinderrechtskonvention 15 Kinderrechte		
13:35 h 30 Min.	Workshop	Lied: Wir Kinder schauen auf die Welt Vorstellen der Kinder (anhand des Steckbriefes und der Projektinfos – Arbeitsblatt mit Steckbrief) Gottesdienst-Impuls – Verabredungen Satzanfänge vervollständigen (Vaterunser)		
14:05 h 10 Min. Ende 14:15 h	Abschluss	Lied: Wir Kinder schauen auf die Welt Vaterunser Wenn noch Zeit ist: Quiz		



Thematischer Einstieg:

Wir stellen symbolisch die Verteilung der Weltbevölkerung und die Verteilung des Reichtums auf der Welt dar.

Material:

Schilder für die Kontinente, Schokotäfelchen (z. B. von der GEPA)

1. Die Mitspielenden sitzen im Kreis. In fünf Bereichen des Raumes hängen Zettel mit den Aufschriften Afrika, Europa, Asien, Nordamerika und Lateinamerika.

2. Die Mitspielenden werden aufgefordert, symbolisch die Weltbevölkerung darzustellen und sich nach eigener Einschätzung entsprechend der Bevölkerung auf die Kontinente zu verteilen. (In jeder Gruppe sollte mindestens ein Teamer sein, um zu beobachten und zu unterstützen.)

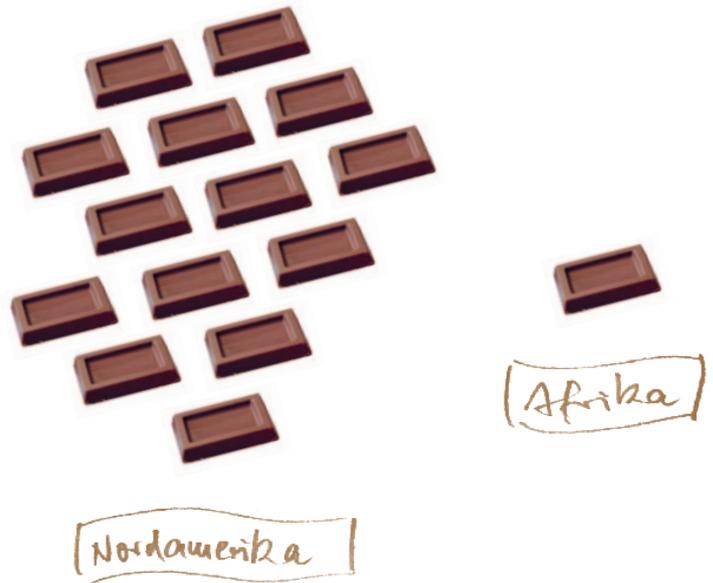
Anschließend erfolgt eine Korrektur nach der Tabelle. Dabei mit den Kontinenten beginnen, die zu viele Personen haben und diese in die Mitte stellen, bevor sie neu verteilt werden.

3. In einem Korb liegen Schokoladentäfelchen (für jeden Spieler eins), die das Bruttonationaleinkommen (Lebensmittel, Unterkünfte, Kleidung, medizinische Versorgung, Schulen etc.) der Welt darstellen. Die Mitspielenden werden aufgefordert, zu beraten, wie viele Schokotäfelchen ihrem Kontinent wohl zustehen würde, wenn die Summe X das Geld darstellt, das Menschen in ihrem Kontinent zur Lebensgestaltung zur Verfügung haben. Jede Gruppe entsendet eine Person, die diese Täfelchen abholt. Entnommen werden die Täfelchen in der Reihenfolge Asien, Afrika, Europa, Lateinamerika, Nordamerika. Anschließend erfolgt eine Korrektur nach der Tabelle, und zwar in gleicher Reihenfolge. Die überzähligen Täfelchen werden in einem Korb gesammelt und anschließend neu verteilt.

- 4. Die Spielleitung fordert alle Mitspielenden auf, die Schokolade gerecht auf ihrem Kontinent aufzuteilen. Guten Appetit!
- 5. Auswertungsgespräch:
Die Weltlage wird den Teilnehmenden durch das Spiel deutlich. Aber es geht nicht um Schokotäfelchen, sondern um Lebensmittel, Unterkünfte, Kleidung, Schuhe etc.

Impulsfragen:

- Wie war das für euch?
- Wie habt ihr das Ungleichgewicht gelöst? (Verteilen Sie die übrigen Schokotäfelchen an diejenigen, die noch nichts hatten. Dafür sollten Sie Reservetäfelchen bereithalten.)
- Was glaubt ihr, welche Gründe hat diese Ungerechtigkeit?
- Habt ihr Lösungsvorschläge? Was kann man ändern?



Kontinent	Bevölkerung in Mio.	Anteil der Weltbevölkerung in %	Anteil bei 30 Mitspielenden	Anteil bei 40 Mitspielenden	Anteil am Welteinkommen in %	Schokotäfelchen bei 30 Mitspielenden	Schokotäfelchen bei 40 Mitspielenden
Asien	4 449	60 %	16	24	9 %	3	4
Afrika	1 250	16 %	5	6	4 %	1	2
Europa	745	10 %	4	4	27 %	8	10
Lateinamerika	643	9 %	3	4	12 %	4	5
Nordamerika	362	5 %	2	2	48 %	14	19
Gesamt	7449	100 %	30	40	100 %	30	40

Stand Mitte 2017

**Gruppeneinteilung:**

Kleingruppen von ca.
8 Jugendlichen

Material pro Gruppe:

Packpapier, Moderationskarten
in zwei Farben, Klebestifte

Mind Mapping (15 Min.)

Die Gruppen treffen sich an einem Arbeitstisch, auf dem die Materialien zum Mind Mapping bereitliegen. In die Mitte des Packpapiers wird der Begriff Armut geschrieben.

- **Wenn Menschen arm sind, was haben sie dann nicht?**

Begriffe werden gesammelt und auf die eine Sorte der Moderationskarten geschrieben. Diese werden auf das Packpapier um den Begriff Armut geklebt. Beispiele: Hunger, keine medizinische Versorgung, kein Handy, keine Schule etc.

- **Welche Folgen hat dies für die Menschen?**

Nun wird gemeinsam überlegt, welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Diese werden auf die andersfarbigen Karten geschrieben und den Begriffen zugeordnet. Beispiel: gesundheitliche Schäden, Menschen sterben früher, nicht lesen und schreiben können etc.

- **Wann ist man arm?**

Wie würdet ihr dies für Menschen in Deutschland beschreiben?

Plenum (5 Min.)

Die Ergebnisse werden im Gruppenraum ausgestellt. Wahrnehmung der anderen Gruppenergebnisse – Gruppen gehen im Uhrzeigersinn herum.

Ergebnis (5 Min.)

Zusammentragen der Erkenntnisse. Ergänzen durch nachfolgende Fakten:

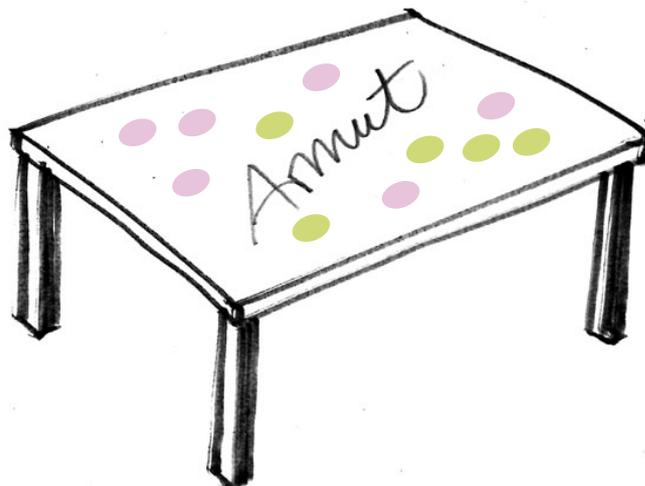
- Es gibt keine allgemeingültige Definition von Armut.
- Armut in Deutschland stellt sich anders dar als in ärmeren Ländern.
- Als extrem arm gelten Menschen, deren Einkommen unter 1,90 € pro Tag liegt.
- Demnach leben gegenwärtig 356 Millionen Kinder weltweit in extremer Armut.
- Armut wird als sozialer, kultureller, ökonomischer und politischer Ausschluss der Betroffenen aus ihrer Gesellschaft gesehen, der einhergeht mit Recht- und Machtlosigkeit.
- Armut hat vielfältige Erscheinungsformen und ist häufig das Ergebnis der Verweigerung von Menschenrechten. Deshalb setzt sich die Kindernothilfe für die Verwirklichung der UN-Kinderrechtskonvention ein.

Was die Kindernothilfe erreichen will:

Jedem Kind eine Stimme geben – die zu hören ist!

Denn jedes Kind hat Möglichkeiten, unsere Eine Welt zu verändern. In diesem Zusammenhang sollen Kinder gefördert werden, um ihnen eine gute Zukunft zu ermöglichen.

Die Kindernothilfe und die Kirchen setzen sich für mehr Gerechtigkeit ein! Eine aktuelle Präsentation zur Entstehung und Arbeit der Kindernothilfe kann angefragt werden.





Aktiv werden

Baustein 3: Länderstationen



Die Hintergrundinformationen geben den Teamern weitere Informationen zum Land, Projekt und zum Kind, das hier vorgestellt wird.

Kleingruppen (je 20 Min.)

Sambia

Material:

Tafel Sambia, Blütenblätter aus Papier, Schaschlik-Stäbe, Filzstifte, Kleber, Topf mit Erde

- **Texte lesen**
- **Biblische Geschichte anschauen und Impulsfragen beantworten:**

1. Jesus ist bei Gott und bei seinen Eltern zu Hause. Wo bist du zu Hause?
2. Kinder haben etwas zu sagen. Was hat Mutter Maria gedacht, als sie sah, dass ihr Sohn Jesus den Menschen im Tempel den Himmel erklärte? Wo hört man Kindern zu? (Otilias Antwort)



- **Aktion: Wunsch-Blume**

Schlichte Blüte auf Tonpapier doppelt, auf Holzstab, in Blumenkasten stecken.

Aufgabe: Wünsche für die Kinder der Einen Welt, die wachsen sollen. Blumenstrauß wird im GD an den Altar gestellt. Wünsche werden als Fürbitten aufgenommen.

Äthiopien

Material:

Tafel Äthiopien, Kinderrechte-Quiz

- **Texte lesen**
- **Biblische Geschichte anschauen und Impulsfragen beantworten:**

1. Wie ist das mit dem Teilen bei dir, bei uns?
2. Was haben die Jünger wohl gedacht, als Jesus sagte, geht los, fangt an? (Amanuels Antworten)

- **Aktion: Kinderrechte-Quiz**

(Kinderrechte-Clubs)

Anhand des **Klatsch-Spiels** wird über Kinderrechte informiert. Das Kinderrechte-Spiel mit den Fliegenklatschen kann mit der Vorlage selbst hergestellt oder über die Kindernotheilfe ausgeliehen werden.



Guatemala

Material:

Tafel Guatemala, Kaffeesack mit Sand beschwert, Sprachrohr, Klebezettel, Stifte

- **Texte lesen**
- **Biblische Geschichte anschauen und Impulsfragen beantworten:**

1. Jesus hat da ganz schön was durcheinandergebracht. Er sagt nicht, lernt von den Erwachsenen, sondern lernt von den Kindern! Was können Erwachsene von Kindern lernen?
2. Was würde sich ändern, wenn Kinder auf der Welt das Sagen hätten? (Carlos' Antwort)



- **Aktion: Kaffeesack/Sprechrohr**

Kinder mischen sich ein, bringen sich ein – Einmischen: Großes Sprechrohr, mit dem man einen wichtigen Satz hinaus in die Welt schreit, wird mit Haftnotizen beklebt.

Die Situation von diesen Kindern wahrnehmen: Nicht Schule *statt* Arbeit, sondern Schule *mit* Arbeit
Kaffeesäcke von einem Ort zum anderen tragen : Not deutlich machen. Es muss beides funktionieren,

arbeiten und Bildung. Aber mit klaren Regeln für Kinder. Kaffeesäcke können preiswert in einer Rösterei erstanden werden. Sie werden z. B. mit Sandtüten beladen, sodass der Kaffeesack dann 30 Kilogramm wiegt. Dies ist die Hälfte des Gewichts eines normalen Sack mit Kaffeebohnen. Damit kann den Konfis die körperliche Anstrengung verdeutlicht werden.

Brasilien

Material:

Tafel Brasilien, Favela-Memory, großes Favela-Bild

- **Texte lesen**
- **Biblische Geschichte anschauen und Impulsfragen beantworten:**

1. Jesus geht zu Zachäus, dem Zöllner, der den anderen an der Zollstation manchmal mehr abnimmt, als vorgeschrieben ist, und sich dadurch bereichert. Die anderen Menschen können ihn nicht leiden und verstehen überhaupt nicht, warum Jesus ihn besucht. Verstehst du das?

2. Zachäus kommt nach Hause und erzählt seiner Frau, was er gerade erlebt hat: „Jesus kommt gleich zum Essen.“ Was hat seine Frau wohl gedacht? Die Fragen eignen sich als Bibliolog. Die Antworten der Konfis werden vom Teamer verstärkt in eigenen Worten wiederholt. (Isadoras Antwort)



- **Aktion: Favela-Memory**

Genauer hinschauen, Großes Foto von Favela, Memory von Fotos mit Alltagssituationen (Größe 10 x 10 cm) – Wenn ein Pärchen aufgedeckt wurde, die Frage erörtern, was es über die Favela, eine Armutssiedlung, aussagt. Dabei auch die positiven Momente nicht übergehen.

Das Bild zur Favela und die Memory-Bilder sind **Gesprächsanstöße**.

Das Memory kann mit der Vorlage auf Pappe ausgedruckt werden. Eine Ausleihe über die Kindernothilfe ist auch möglich.

Philippinen

Material:

Tafel Philippinen, DaVinci-Brücke, blaues Tuch

- **Texte lesen**
- **Biblische Geschichte anschauen und Impulsfragen beantworten:**

1. Was hättest du gemacht, wenn du Petrus gewesen wärst?

2. Wo verliert man Vertrauen? (Zweifel nagt am Vertrauen) (Angelyns Antwort)



- **Aktion: DaVinci-Brücke**

Eine selbsttragende Brücke über einen immer größer werdenden Fluss bauen, blaues Tuch als Fluss **Ein gefährlicher Schulweg** gehört zu den häufigsten Ursachen, warum Kinder ihr Recht auf Bildung nicht wahrnehmen können. Auf den Philippinen werden kleine Flüsse zu reißenden Strömen. Die richtige Brücke ist eine Brücke in die Schule.

Segen

- **Aktion: Segen hier! – Gutes für alle!**

Petrus bekommt die Hand gereicht.

Gott reicht uns seine Hand und beschenkt uns mit seinem Segen.

Lass dich segnen!

(Schale mit Salböl)



Im Anschluss

Mittagspause mit Kinderrechte-Ausstellung

(45 Min.)

Baustein 4: Workshop

Kleingruppen

Material:

Hintergrundinformationen, Plakat-Karton, Kleber, Filzstifte, Vaterunser – Abschnitte sind nummeriert

Steckbrief (15 Min.)

- Gestaltet ein Plakat mit einem Steckbrief des Kindes.
 - Bild ausscheiden und aufkleben
 - Überschrift
 - Kurzer Text zum Kind. Wo kommt es her, was ist seine Situation ...?

Vaterunser – Vorbereitung (10 Min.)

- Ich möchte, dass wir jetzt unsere Gedanken mit einem uns bekannten Gebet, dem Vaterunser, zusammenbringen.
- Sambia / Äthiopien / Guatemala / Brasilien / Philippinen: Schaut euch die einzelnen Gebets-teile an und überlegt, was sie für Otilia, Amanuel, Carlos, Isadora, Angelyn und für euch bedeuten. Denkt dabei noch einmal an die biblischen Ge-schichten, die die Kinder erzählt haben und ihre Lebenssituation.
- Jeder bekommt zwei Karten, auf denen ihr je-weils einen der Satzanfänge schreibt und ihn vervollständigt. (3 Min.)
Satzanfänge:
 - Ich wünsche mir ...
 - Ich freue mich ...
 - Ich vertraue darauf ...
 - Ich mache mir Sorgen ...
- Ordnet eurer Karte einer Zeile im Vaterunser zu und schreibt die entsprechende Nummer dazu.

Um den Konfis die Zuordnung zu erleichtern, werden **Signalwörter** in den einzelnen Abschnit-ten gekennzeichnet.

1. Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
 2. Dein **Wille** geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
 3. Unser **tägliches Brot** gib uns heute.
 4. Und vergib uns unsere **Schuld**,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in **Versuchung**,
sondern erlöse uns von dem **Bösen**.
- Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Plenum

Klärungen zur Mitwirkung im Gottesdienst (5 Min.)

- Wer trägt einen Abschnitt des Psalms vor?
- Wer liest den Text „Wenn ich Königin/König wäre ...“ vor? (Klage)
- Wer liest den Text „Mein Traum ist ...“ vor? (Lob)
- Wer liest eine Fürbitte? (Formuliert aus Sätzen mit den Satzanfängen)
- Wann treffen wir uns zur Sprachprobe am Sonntag?

Baustein 5: Abschluss mit Lied und Vaterunser

(10 Min.)

Lied: Wir Kinder schauen auf die Welt

Text: Dietmar Boos Musik: Reinhard Horn

Wir Kin-der schau-en auf die Welt und sehn: Das darf nicht so
sein. Kin-der ha-ben Rech-te, e - gal ob groß, ob klein!
Kin-der sa-gen da-rum zum Un-recht ganz laut: NEIN!
1. Kin - der ha - ben Hun - ger, vie - le sind al - lein, kein
Dach ü-berm Kopf, wir sa-gen da-zu: Nein! Das Recht zu spie-len, das
Recht, ge-schützt zu sein und täg-lich satt zu wer-den:
Du, Gott, das muss doch mög - lich sein!

Material:

Es gibt zu diesem Lied ein Playback.



1. Kinder haben Hunger,
viele sind allein,
kein Dach überm Kopf,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und täglich satt zu werden:
Du, Gott, das muss doch möglich sein!

2. Kinder holen Wasser,
der Weg ist oft sehr weit,
arbeiten als Sklaven,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und in sich stark zu werden:
Du, Gott, das muss doch möglich sein!

3. Kinder ernten Kaffee,
das ist 'ne Schufferei.
Ist Armut ihre Zukunft?
Wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein,
durch Bildung klug zu werden:
Du, Gott, das muss doch möglich sein!

4. In Bandenkriegen sind
Kinder mittendrin,
werden oft geschlagen,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und einfach frei zu leben:
Du, Gott, das muss doch möglich sein!

5. Gehen nicht zur Schule,
die Eltern woll'n das nicht,
sollen Geld verdienen,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und als Kinder Kind zu sein:
Du, Gott, das muss doch
möglich sein!

Refrain:
Wir Kinder schauen auf die Welt
und sehn: das darf nicht so sein.
Kinder haben Rechte,
egal ob groß, ob klein!
Kinder sagen darum
zum Unrecht ganz laut: Nein!

Vaterunser

Als Abschluss wird das Vaterunser gemeinsam gebetet.
Nach jedem Abschnitt wird eine Pause gelassen,
in die hinein die Jugendlichen ihre Texte mit ins Gebet
einbringen.

Quiz zum Abschluss (rot, gelb oder blau)



Material:
 Farbige Plakatkartons in rot, gelb und blau
 oder farbige Papierstreifen

Die farbigen Plakatkartons werden im Raum verortet. Die Konfis beantworten die Fragen durch Zuordnung. Oder es werden farbige Papierstreifen in die Gruppen gegeben. Die Gruppe berät sich und gibt auf ein Signal des Spielleiters ihre Antwort durch Heben des Papierstreifens der entsprechenden Farbe.

Sambia

1. Jesus war verschwunden. Warum?

Er hatte Hunger und wollte sich etwas kaufen	Er wurde entführt	Jesus war im Tempel geblieben, weil es dort so spannend für ihn war
--	-------------------	--

2. Wie heißen die bekannten Wasserfälle in Sambia?

Elisabeth-Wasserfälle	Victoriafälle	Sylvia-Wasserfälle
-----------------------	----------------------	--------------------

3. Viele Kinder in Sambia haben keine Eltern mehr. Was ist richtig?

jedes vierte Kind hat keine Eltern mehr	jedes siebte Kind	oder jedes 10. Kind
--	-------------------	---------------------

4. Jede Radio-Schule hat ...?

einen eigenen Brunnen	einen eigenen Schulgarten	einen eigenen Kiosk
-----------------------	----------------------------------	---------------------

5. Worunter leiden Kinder in Sambia?

Dürre	Wirbelstürme	Überschwemmungen
--------------	--------------	------------------

Äthiopien

1. Viele Menschen waren zu Jesus gekommen. Als es Abend wurde, hatten die Menschen Hunger. Was machte Jesus?

Er schickte die Jünger einkaufen	Jesus schickte alle nach Hause	Er verteilte fünf Brote und zwei Fische
----------------------------------	--------------------------------	--

2. Die Menschen in Äthiopien lieben die Kaffezeremonie! Was gibt es dazu?

süßes Popcorn	salziges Popcorn	klebriges Popcorn
---------------	-------------------------	-------------------

3. Wie heißt die Kirche, mit der die Kindernothilfe in Äthiopien zusammenarbeitet?

Addis-Abeba-Kirche	Mekane-Yesus-Kirche	Kebele-Kirche
--------------------	----------------------------	---------------

4. Worunter leiden Kinder in Äthiopien?

Wassermangel	Wirbelstürme	Überschwemmungen
---------------------	--------------	------------------

5. Was würde Amanuel machen, wenn er König wäre?

allen Kindern Schuhe kaufen	für alle Familien Häuser bauen	Stromleitungen verlegen lassen
-----------------------------	--------------------------------	---------------------------------------

Guatemala

1. Jesus war mit seinen Jüngern unterwegs. Da waren auch Kinder. Was passierte?

Jesus segnete die Kinder

Jesus schenkte jedem Kind einen Lutscher

Jesus hatte keine Zeit für die Kinder

2. In Guatemala gibt es ...

feuerspeiende Drachen

feuerspeiende Kaninchen

feuerspeiende Vulkane

3. Die Hälfte aller Kinder in Guatemala schuftet ...

in Bergwerken

in der Landwirtschaft

im Straßenverkauf

4. Damit die Kinder in Quetzaltenango etwas verändern können, lernen sie ...

wie Politik funktioniert

wie man Gemüse anbaut

wie man Schuhe putzt

5. Wenn Carlos König würde, dann müssten alle die Kinderrechte beachten und dann würden auch keine Kinder ...

hungern

Drogen verkaufen

arbeiten müssen

Brasilien

1. Jesus kommt nach Jericho, und Zachäus möchte ihn auch sehen. Worauf steigt der kleine Zachäus?

auf eine Mauer

auf eine Kutsche

auf einen Baum

2. Brasilien hat einen großen Wald. Wie nennt man ihn?

tropischer Regenwald

tropischer Sonnenwald

tropischer Urwald

3. Für die armen Menschen in Sete Lagoas wurden Häuser gebaut. Warum leben viele von ihnen nicht mehr dort?

weil sie die Häuser verkauft haben

weil die Häuser eingestürzt sind

weil Drogenbanden sie vertrieben haben

4. Die Jugendlichen aus dem Kindernothilfeprojekt bringen eine eigene Zeitung heraus, wo sie über Ereignisse in der Stadt berichten. Womit machten sie ihre ersten Fotos?

mit einer Digital-Kamera

mit einer Dosen-Kamera

mit einer Smartphone-Kamera

5. Was möchte Isadora, die uns die biblische Geschichte erzählt hat, einmal werden?

eine gute Tänzerin

eine gute Fotografin

eine gute Sängerin

Philippinen

1. Als die Jünger Jesus auf dem See entdeckten, erkannten sie ihn erst nicht und hatten Angst. Was dachten die Jünger?

es ist ein Ungeheuer

es ist ein Gespenst

es ist ein Monster

2. Die Philippinen bestehen aus mehr als ...

7000 Inseln

700 Inseln

70 Inseln

3. In den Philippinen müssen laut Gesetz alle Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zur Schule gehen. Warum funktioniert das trotzdem oft nicht?

weil die Eltern die Schulgebühren nicht bezahlen können

weil die Kinder arbeiten müssen

weil die Eltern die Schuluniform und Bücher nicht bezahlen können

4. Immer mehr Kinder verlieren ihr Zuhause. Was passiert?

Wasser spült die Häuser weg

die Häuser sind alt und fallen zusammen

die Häuser werden verkauft

5. Wie heißt die indonesische Sprache?

Filipino

Tagalóg

Indonesisch

Hintergrundinformationen zu den Länderstationen



Äthiopien



Amanuel

Amanuel ist in einem Land geboren, das am Horn von Afrika liegt und wo viele Menschen sehr arm sind. Es heißt Äthiopien. Die Hauptstadt von Äthiopien ist Addis Abeba und bedeutet „Neue Blume“ aus der Sprache Amharisch übersetzt. Die Menschen sprechen viele unterschiedliche Sprachen, denn hier im Land leben mehr als 80 verschiedene Völker. Amtssprachen in Äthiopien sind Amharisch, Oromo, Tigrinya, Somali und Afar. Die meisten Menschen leben auf dem Land und nicht in der Stadt wie bei uns in Deutschland.

In Äthiopien gibt es nur wenig Industrie. Die meisten Menschen arbeiten in der Landwirtschaft, wo die gesamte

Familie mit eingebunden ist. Es werden zum Beispiel Teff (eine Hirseart), Gerste, Weizen, Mais sowie Bananen und Hülsenfrüchte angebaut. Aber auch Baumwolle, Tabak und Kaffee. Es wird erzählt, dass der erste Kaffee, den es gab, in Äthiopien entdeckt wurde. Bei der täglichen Kaffeezeremonie kommt die Familie zusammen, es wird erzählt und salziges Popcorn gegessen. Große Dürreperioden führen dazu, dass die Menschen hungern. Auf den Feldern vertrocknet die Ernte, das Vieh hat nichts zu trinken und stirbt. Wasser ist in Äthiopien für alle sehr kostbar. Oft sind die Kinder für das Wasserholen zuständig. Manche Kinder gehen sogar bis zu fünf Stunden zum nächsten Brunnen.



Projekthintergrund

In Äthiopien muss fast die Hälfte aller Kinder zwischen 7 und 17 Jahren arbeiten. Viele Eltern verdienen nicht genug, um die Familie ernähren zu können. Die Kinder arbeiten in der Landwirtschaft, aber auch in Bergwerken, Steinbrüchen, auf dem Bau oder in Töpfereien und Webereien. Kinder werden in sklavenähnliche Verhältnisse verkauft und ausgebeutet. Dann arbeiten sie zum Beispiel bei fremden Menschen im Haushalt, hüten das Vieh und arbeiten in der Landwirtschaft mit. Dafür bekommen sie dann Essen, Kleidung und einen Schlafplatz.

Amanuel kommt aus einem Dorf im Guraferda Distrikt (Dankila Kebele) im Südwesten Äthiopiens. Hier sind Kinderrechte kaum bekannt. Deshalb gehören Kinderarbeit, körperliche Bestrafung in der Schule, aber auch Kinderhehen zum Alltag dazu. Obwohl es Bäche und Flüsse gibt, ist das Wasser für Mädchen und Jungen gefährlich. Es ist nicht sauber und verursacht gerade bei jungen Menschen Krankheiten. Sauberes Trinkwasser muss täglich oft von Kindern und Frauen über viele Kilometer auf dem Rücken oder dem Kopf nach Hause geschleppt werden. Dadurch fehlt vielen Kindern dann die Zeit, zur Schule zu gehen. Die meisten Familien haben darüber hinaus nicht genug Geld, ihre Söhne und Töchter zur Schule zu schicken oder sie ausgewogen zu ernähren. Deshalb sind viele Kinder mangelernährt.

Die äthiopische Mekane-Yesus-Kirche will dies gemeinsam mit den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern der Kindernothilfe ändern. Sie wollen über Kinderrechte informieren und gründen dazu Kinderrechte-Clubs. Hier lernen die Mädchen und Jungen ihre Rechte kennen und üben, sie einzufordern. Aber auch die Erwachsenen werden mit Kinderrechten vertraut gemacht. Zwölf Quellen werden in dem Gebiet erschlossen und aufbereitet, sodass hier sauberes Trinkwasser entnommen werden kann. Darüber hinaus werden zwölf Wasser-Komitees ausgebildet, die die Quellen mit dem entsprechenden Werkzeug instand halten können. So haben die Familien nicht mehr einen so weiten Weg zur nächsten Wasserstelle, und Kinder haben mehr Zeit für ihre Schule.

Ökologische Kinderrechte

Für die Kinder in Äthiopien ist Wasser alles andere als selbstverständlich. Manche Kinder sind in der Familie dafür zuständig, es zu holen, und brauchen für den Hin- und Rückweg zur Wasserstelle bis zu fünf Stunden. Manche Landstriche Äthiopiens sind von Staub, Steinen und großer Hitze geprägt. Zahlreiche Flüsse und Brunnen sind ausgetrocknet. Manche holen ihr Wasser aus offenen Tümpeln. Doch davon kann man sehr krank werden.

Steckbrief

Name: Amanuel

Ich bin Amanuel aus Äthiopien. Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die 7. Klasse. Ihr seht mich mit meinen Eltern vor unserem Haus. Ich habe noch drei Geschwister, zwei Schwestern und einen Bruder.



Wenn ich König wäre, dann ...

... würde ich Stromleitungen verlegen und Straßen bauen lassen. Ich würde dafür sorgen, dass auch die Kinder auf dem Land zur Schule gehen können.



Mein Traum ist, ...

... einmal Premierminister zu werden, um mit anderen meine Wünsche wahr werden zu lassen.



Impulsfragen

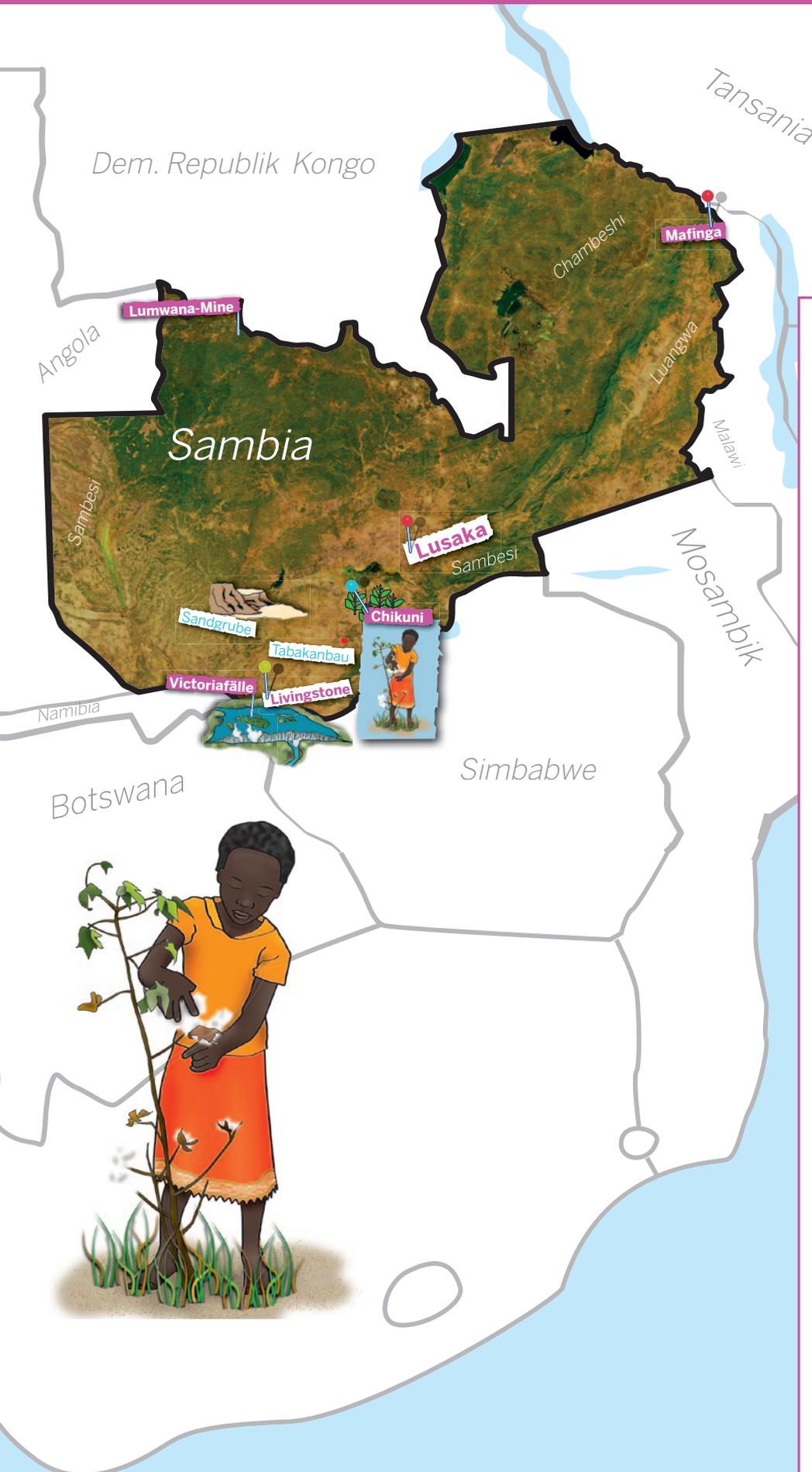
- Wie ist das mit dem Teilen bei dir, bei uns? Wie ist das mit dem Teilen auf der Erde?

Amanuel: Bei mir und bei uns klappt das mit dem Teilen meistens, aber in vielen Regionen der Erde klappt das gar nicht! Denn wenn das klappen würde, dann wären Armut und Hunger ausgestorben.

- Was haben die Jünger wohl gedacht, als Jesus sagte, geht los, fangt an?

Amanuel: Die waren ganz schön verwirrt. Denn einige konnten gut rechnen. Wie soll das gehen: fünf Brote, zwei Fische und 5 000 Menschen?

Sambia



Otilia

Otilia kommt aus einem Land, in dem es viele Wasserfälle gibt. Die bekanntesten sind die Victoriafälle. Am 16. November 1855 wurden sie von einem schottischen Missionar und Afrikaforscher entdeckt. Zu Ehren der britischen Königin Victoria nannte er sie „Victoria Falls“. Die Menschen im Land nennen sie aber Mosi-oa-Tunya, und das heißt übersetzt „Donnernder Rauch“.

Lusaka heißt die Hauptstadt Sambias. In Sambia ist die gemeinsame Sprache Englisch, daneben gibt es noch weitere sieben offizielle Sprachen und 72 Dialekte. Wenn man im Land herumreist, benötigt man also mehrere Dolmetscher, denn die einfache Bevölkerung spricht kein Englisch. Berühmt ist Sambia für seine Tierwelt. Hier leben z. B. Löwen, Elefanten, Büffel, Giraffen, Leoparden, Nashörner, Affen, Schakale, Zebras, Schlangen und über 700 Vogelarten.

Die Einwohnerinnen und Einwohner leben zum Großteil von der Vieh- und Landwirtschaft. Bekannt ist das Land für seine großen Kupfervorkommen und verkauft das meiste Kupfer an Länder in ganz Afrika. Darüber hinaus findet man hier Edelsteine, Gold und Silber sowie Kobalt. Dies ist ein Gestein, mit dem schon die alten Ägypter ihre Gläser blau gefärbt haben und das man heute z. B. für Smartphone-Batterien benötigt. Trotzdem ist Sambia ein sehr armes Land, dessen Bevölkerung überwiegend in ländlichen Gebieten lebt.

Projekthintergrund

Sambia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Mehr als die Hälfte der Menschen sind arm. Die größten Probleme sind Arbeitslosigkeit, Unterernährung und Krankheiten wie Aids, Durchfall oder Malaria. Außerdem bekommen viele Eltern mehr Kinder, als sie ernähren können.

In Sambia leben viele Kinder, die jünger als 15 Jahre sind. Jedes 4. Kind hat keine Eltern mehr, da viele durch Aids gestorben sind. Diese Kinder müssen selber für sich sorgen und können oft die Schule nicht abschließen. Sie müssen Geld verdienen, um zu überleben. 750 000 Kinder und Jugendliche arbeiten, schlafen und leben auf der Straße. Das sind mehr Menschen, als in ganz Düsseldorf leben.

Otilia wohnt in der Gemeinde Chikuni, die etwa 150 km südwestlich der sambischen Hauptstadt Lusaka liegt, und gehört zu der Volksgruppe der Tonga. Hier gibt es kaum Straßen, und die Menschen leben in 180 Dörfern, die oft weit von einander entfernt liegen. Auch durch den Klimawandel gibt es eine lange Trockenperiode und dann wieder sehr starke Regenfälle, die vieles einfach wegschwemmen. Die meisten Menschen haben in dieser Gegend weniger als einen Euro pro Tag zur Verfügung, um ihr Leben zu gestalten. Die Kinder müssen bis zur nächsten staatlichen Schule bis zu 20 Kilometer zu Fuß laufen. Denn Schulbusse gibt es nicht. Weil die Menschen sehr arm sind, gehen beinahe 80 Prozent der Kinder nur unregelmäßig oder gar nicht in eine Schule. Sie müssen aufgrund der Armut arbeiten oder ihren Eltern helfen. Die meisten Eltern können nicht lesen und schreiben.

Die Chikuni Mission, ein Partner der Kindernothilfe in Sambia, hat die Not der Kinder und Familien seit dem Jahr 2000 im Blick. Von der Missionsstation aus senden sie ein eigenes Radioprogramm. Hier berichten sie über gesunde Ernährung, geben Gesundheitstipps und senden aktuelle Nachrichten aus den Dörfern in ihrer Sprache Chitonga. So sind die Menschen dort informiert, obwohl sie nicht lesen und schreiben können. Weil viele Kinder den Weg zur nächsten Schule nicht gehen können, gründete Chikuni Mission die ersten Radio-Schulen. Dadurch können Kinder nun die Grundschule besuchen. Mittlerweile gibt es 18 Radio-Schulen, in denen jedes Jahr bis zu 1700 Mädchen und Jungen die Unterrichtseinheiten besuchen. Der Schulunterricht wird über eine tägliche 50-minütige Sendung im Radio gestaltet. Die Kinder treffen sich unter einem schattigen Baum oder einem Sonnendach, mit einer großen Tafel und einem Radio. Mittlerweile gibt es aber auch schon Schulgebäude mit zwei Klassenräumen. Ein Lehrer sammelt die Kinder, dreht an dem Kurbelradio, um die Batterie mit einem Dynamo aufzuladen, und stellt den richtigen Sender ein. Dann geht es auch schon los. Zu jeder Radio-Schule gehört auch ein Schulgarten. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler den Anbau von Obst und Gemüse und bringen so manche guten Tipps mit nach Hause.

Seit 2023 sind die Radioschulen zu regulären Schulen geworden, in denen nun auch die staatliche Schulbücher verwendet werden. Die Radios spielen jedoch weiter eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Informationen zu Kinderrechten, HIV und Aids,

Steckbrief

Name: Otilia

Ich bin Otilia aus Sambia. Ihr seht mich auf einem Baumwollfeld, das reif für die Ernte ist. Dahinter sind Mangobäume. Ich bin die jüngste Tochter meiner Eltern. Mein Vater heißt Phinian und meine Mutter Precious. Ich habe noch acht Geschwister – zwei Brüder und sechs Schwestern.



Wenn ich König wäre, dann ...

... würde ich die Straßen zu meinem Dorf reparieren lassen. Dazu würde ich Wasserleitungen verlegen lassen, sodass wir nicht mehr so weite Wege zu den Wasserstellen haben und das Wasser sauber ist. Und dann würde ich noch Schulen bauen lassen, damit alle Kinder zur Schule gehen können.

Mein Traum ist, ...

... einmal Krankenschwester zu werden. Ich möchte den Menschen helfen, wenn sie krank sind. Wenn ich Geld verdiene, kann ich meine Eltern unterstützen.

ökologischen Landbau. Als die Schulen wegen Corona geschlossen werden mussten, konnten die Mädchen und Jungen zumindest übers Radio weiterlernen.

Ökologische Kinderrechte

Die Kinder in Sambia spüren in ihrem Alltag die Folgen des Klimawandels. Manchmal regnet es monatelang nicht. Dann verendet das Vieh auf der Weide und Getreideernten werden zerstört. Es herrscht Dürre. Und dann plötzlich toben Stürme und der Regen überschwemmt ganze Dörfer.

Impulsfragen

- Jesus ist bei Gott und bei seinen Eltern zu Hause. Wo bist du zu Hause?
Otilia: Ich fühle mich immer zu Hause, wenn ich bei meinen Eltern und meinen Geschwistern bin. Egal, wo wir auch sind.
- Kinder haben etwas zu sagen. Was hat Mutter Maria gedacht, als sie sah, dass ihr Sohn Jesus den Menschen im Tempel den Himmel erklärte? Wo hört man Kindern zu?
Otilia: Mutter Maria hat bestimmt gedacht: Ist das mein Jesus, der da mit den Lehrern diskutiert? Der weiß aber ganz schön viel! Na klar, ist ja Gottes Sohn!
Die Menschen hören uns Kindern zu, wenn wir in unserer Radio-Schule manchmal selber das Programm machen.

Guatemala



Carlos

Carlos kommt aus einem Land, in dem es feuer-speiende Vulkane und eine riesige, geheimnisvolle Maya-Stadt im Dschungel gibt. Es heißt Guatemala und liegt in Mittelamerika. Die Hauptstadt heißt Guatemala-Stadt. Die Bevölkerung nennen sie aber einfach Guate. Vor 2800 Jahren lebten hier bereits Menschen. Viele Bauten aus dieser Zeit haben Archäologinnen und Archäologen mittlerweile freigelegt. Die Gebäude in der Altstadt sind niedrig und haben oft nur bis zu zwei Stockwerke. Dies liegt an einem Gesetz aus dem Jahr 1918, das dies wegen der Einsturzgefahr bei Erdbeben so vorschreibt. Die frühere Hauptstadt Antigua wurde 1773 von einem schweren Erdbeben zerstört. Die Bevölkerung Guatemalas heißt auf Deutsch Guatemalteken, und sie stammen zum einen von den Mayas ab und zum anderen von Nachkommen der spanischen Einwanderinnen und Einwanderer. Aber es gibt auch Nachkommen schwarzer Sklavinnen und Sklaven aus Westafrika, die auf Sklavenschiffen nach Mittelamerika verschleppt worden waren.

Ein Großteil der Bevölkerung arbeitet als Handwerker oder als Bäuerinnen und Bauern auf den Kaffee-, Bananen- oder Kardamom-Feldern. Der Kakao kommt aus Guatemala. Viele Dörfer erinnern mit ihrem Namen daran, wie z. B. Chicacao und Cacao. Kakao stammt aus dem Maya-Wort *cacaua*. Der italienische Seefahrer Christoph Kolumbus brachte die ersten Kakaobohnen aus Amerika nach Europa.

Jedes Jahr am 1. November feiern die katholischen Christen Allerheiligen, wo sie besonders an die Verstorbenen denken. In zwei Dörfern Guatemalas gibt es dazu eine ganz besondere Tradition: das Festival der Riesendrachen. Schon Monate vorher bauen die Dorfbewohnerinnen und -bewohner bunte, große, reichverzierte Drachen, und viele Kinder helfen mit. An Allerheiligen versammeln sie sich dann alle auf dem Friedhof und lassen die Drachen steigen. Auf diese Art und Weise möchte sie böse Geister fernhalten und mit den Toten Kontakt aufnehmen. Oft sind kleine Nachrichten auf den Drachen zu finden.



Projekthintergrund

In Guatemala ist mehr als die Hälfte aller Menschen arm. Ein Drittel dieser Menschen ist sogar extrem arm, sodass Kinder mithelfen müssen, Geld zu verdienen. Es gibt nicht genug zu essen und oft auch kein gesundes Essen. Die Hälfte aller Kinder ist unterernährt. Kinder zwischen 7 und 14 Jahren schuften in der Landwirtschaft, z. B. auf Mais-, Zuckerrohr- und Brokkoli-Feldern. Ein Drittel der Kaffeebohnen in Guatemala wird von Kindern geerntet. Kinder arbeiten aber auch in Bergwerken, Steinbrüchen oder auf Baustellen. Sehr viele Kinder, besonders Mädchen, schuften als Hausmädchen unter oft sklavenähnlichen Verhältnissen.

Viele träumen von einem besseren Leben und versuchen, in die USA zu fliehen. Jedes Jahr fast 400 000 Menschen, darunter viele Jugendliche. Sie flüchten vor Armut und Gewalt in ihrer Heimat. Guatemala gilt als eines der gefährlichsten Länder der Welt, in denen kein Krieg herrscht. Gefürchtet sind die „maras“, wie die Jugendbanden genannt werden. Sie kontrollieren ganze Stadtteile, erpressen Schutzgeld, ermorden gegen Bezahlung Menschen und handeln mit Drogen.

Carlos kommt aus der Stadt Quetzaltenango, die die Menschen aus dem Umland anzieht, weil es hier Arbeit gibt, die das familiäre Überleben sichert. Viele Kinder und Jugendliche tragen mit zum Einkommen und Überleben der Familie bei. Das Recht auf Bildung ist besonders unter den arbeitenden Kindern eines der am meisten verletzten Kinderrechte. Hier in Quetzaltenango haben arbeitende Kinder wenig Möglichkeiten, zur Schule zu gehen. Ihr Beitrag zum Familieneinkommen hat für viele Eltern klare Priorität. Wenn Kinder sich dann doch zum Schulbesuch entschließen, sind sie bereits mehrere Jahre älter als die anderen Mädchen und Jungen in der Klasse. Sie werden dann von keiner normalen Schule mehr aufgenommen.

CEIPA, ein Partner der Kindernothilfe in Guatemala, möchte den arbeitenden Mädchen und Jungen helfen. Mit alternativen Schulen, in denen sie einen anerkannten Schulabschluss absolvieren können. Junge Menschen im Alter von 10 bis 22 Jahren, die aus extrem armen Familien stammen, werden dabei unterstützt, ihr Leben selber in die Hand zu nehmen. Es sind Hausangestellte, Verkäufer, Lastenträger, Schuhputzerin, Hilfskräfte in der Landwirtschaft, Kinder, die auf Baustellen oder in Bussen arbeiten. Dabei ist es wichtig, die politischen Entscheidungsträger wie z. B. Bürgermeisterinnen, Stadträte oder Mitarbeiterinnen des Bildungsministeriums stärker für die Belange dieser Kinder zu interessieren. Und dazu werden die Kinder und Jugendlichen an die politische Arbeit herangeführt und beteiligt, damit sie lernen, wie Politik funktioniert.

Steckbrief

Name: Carlos

Ich heiße Carlos und komme aus Guatemala. Ich bin 13 Jahre und lebe mit meinen Eltern, zwei Brüdern und vier Schwestern in Quetzaltenango. Dort haben meine Eltern eine Arbeit gefunden, und ich verkaufe auf dem Markt Schuhe, um zum Familieneinkommen beizutragen. Eigentlich komme ich aus einem Dorf. Zur Erntezeit und wenn wir frei haben, fahren wir immer dorthin. Mit dem Bus brauchen wir 2,5 Stunden.



Wenn ich König wäre, dann ...

... würden arme Familien eine Unterstützung bekommen. Die Eltern von Kindern müssten sich an alle Kinderrechte halten, und dann würden auch keine Kinder mehr auf den Straßen Drogen verkaufen.



Mein Traum ist ...

... ein sehr guter Automechaniker zu werden und eine eigene Werkstatt zu haben.

Ökologische Kinderrechte

Die Kinder in Mittelamerika haben in den letzten Jahren verheerende Wirbelstürme erlebt. In Guatemala nehmen die extremen Wetterverhältnisse aufgrund des Klimawandels immer mehr zu.

Die Wirbelstürme hinterlassen eine Spur großer Zerstörung. Menschen müssen ihre Häuser verlassen, Straßen, Brücken und Stromleitungen werden zerstört.

Impulsfragen

- Jesus hat da ganz schön was durcheinandergebracht. Er sagt nicht: Lernt von den Erwachsenen, sondern: Lernt von den Kindern! Was können Erwachsene von Kindern lernen?
Carlos: Die Erwachsenen können ganz schön viel von uns Kindern lernen. Zum Beispiel keine Bosheit mehr im Herzen zu tragen, sondern Liebe und Vergebung.
- Was würde sich ändern, wenn Kinder auf der Welt das Sagen hätten?
Carlos: Es würde sich alles ändern! Es gäbe keinen Krieg mehr, keinen Hunger, keine Drogen, keine Ungerechtigkeit, keiner würde diskriminiert werden, alle könnten zur Schule gehen. Alle Menschen sind Geschwister!

Brasilien



Isadora

Isadora kommt aus dem größten Land Südamerikas, Brasilien. Es ist 24-mal so groß wie Deutschland. Die Christus-Statue ist eines der Wahrzeichen von Rio de Janeiro. Sie steht auf einem Berg und ist 38 m hoch. Bis 1960 war Rio de Janeiro auch die Hauptstadt Brasiliens. Dann wurde Brasília, eine völlig neugebaute Stadt im Landesinneren, die neue Hauptstadt. In Brasilien spricht man Portugiesisch, und es gibt rund 180 Sprachen der Nachkommen der Bevölkerung.

Brasilien ist ein „Schwellenland“, das heißt, es steht an der Schwelle zu einem Industrieland. Viele Menschen können lesen und schreiben. Brasilien ist der größte Kaffee-Produzent der Welt und auch der größte Eisenerz-Förderer. Außerdem liefert Brasilien Orangensaft, Sojabohnen, Gold und Diamanten in alle Industrieländer. Laut Gesetz muss jeder, der arbeitet, wenigstens rund 165 € im Monat verdienen. Doch dies reicht nicht aus, um Lebensmittel, Kleidung, Miete und andere lebenswichtigen Dinge zu bezahlen. Geld und der Besitz von Land sind sehr unterschiedlich verteilt. Es gibt viele Menschen, die hart arbeiten müssen und sehr wenig verdienen. In den großen Städten leben viele Menschen in Favelas. Dies ist eigentlich der Name einer Kletterpflanze in Brasilien. Ein Hügel in Rio heißt „Morro da Favela“, dort bauten 1897 arme Leute eine Siedlung aus Baracken. Das war die erste Wohnsiedlung, die dann „Favela“ genannt wurde. Wie eine wildwachsende Pflanze breiteten sich die Armenviertel in Rio an den Berghängen und in anderen Großstädten aus.



Projekthintergrund

Viele Menschen in Brasilien haben keine feste Arbeitsstelle. Sie haben keinen Beruf erlernt, können nicht ausreichend lesen und schreiben und werden deshalb auch nur für einfache, schlecht bezahlte Arbeiten genommen. Sie schuften auf Kaffee- und Orangenplantagen, sammeln Altpapier, verkaufen Zeitungen oder Süßigkeiten. 1,8 Millionen Kinder zwischen 5 und 13 Jahren müssen arbeiten, um Geld zu verdienen. Viele arbeiten in der Landwirtschaft oder im Straßenverkauf.

Isadora kommt aus der Stadt Sete Lagoas im Bundesstaat Minas Gerais. Hier gibt es Betriebe, die Kleidung herstellen, und eine Eisen- und Stahlindustrie. Zudem gibt es Kristallschleifereien, Kalkwerke, Sandgruben und andere steinverarbeitende Betriebe. Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind trotzdem arbeitslos. Mehr als 42 000 Menschen haben weniger als 42 Euro im Monat zur Verfügung. Diese Menschen leben in Randvierteln der Stadt Sete Lagoas. Hier gab es ein staatliches Programm für sozialen Wohnungsbau, wo für arme Familien kleine Häuser gebaut wurden. Einige Bewohnerinnen und Bewohner wurden mittlerweile von Drogenbanden aus ihren Häusern vertrieben. In vielen Familien gibt es kein gutes Miteinander, Schulen sind mit den stetigen Auseinandersetzungen und Konflikten unter Schülerinnen und Schülern überfordert. Viele Kinder haben hier keinen Schulabschluss.

SERPAF heißt der Partner der Kindernothilfe in Sete Lagoas, der 300 Kindern und Jugendlichen eine gute Zukunft ermöglichen möchte. In Theater-, Journalismus- oder Kunst-Workshops befassen sie sich mit ihren Problemen in der Stadt, der Schule und der Familie. Sie lernen ihre Rechte kennen und wie man sie auch einfordern kann. Hier werden sie für ein positives und friedliches Miteinander gestärkt und motiviert, eine Vorbildfunktion für andere Mädchen und Jungen zu übernehmen. Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche ihre Konflikte ohne Gewalt lösen. Sie haben sogar eine eigene Zeitung herausgegeben, in der sie über ihre Stadtviertel berichten. Zu Beginn, als noch Papierfotos gemacht wurden und sie kein Geld für einen Fotoapparat hatten, haben sie sich Dosen-Kameras selber gebaut. Von diesen Bildern gibt es heute auch noch eine Fotoausstellung.

Steckbrief

Name: Isadora

Ich bin Isadora, komme aus Brasilien und bin acht Jahre alt. Ich wohne mit meiner Mutter in der Stadt Sete Lagoas.



Wenn ich Königin wäre, dann ...

... würde ich Häuser für Menschen bauen, die keine haben, und dafür sorgen, dass alle genug zu essen haben. Außerdem würde ich dann jeden Tag in ein Einkaufszentrum gehen!



Mein Traum ist, ...

... eine gute Sängerin zu werden und als Regisseurin Theaterstücke auf die Bühne und Filme auf die Leinwand zu bringen.

Ökologische Kinderrechte

Die Kinder in Brasilien haben den größten Wald der Welt – doch er wird jeden Tag immer kleiner. Der Amazonas ist ein tropischer Regenwald. Die Bäume haben die Aufgabe, Sauerstoff herzustellen und diesen an die Luft abzugeben. Sie haben dadurch eine zentrale Bedeutung für den Klimaschutz. Man bezeichnet den Amazonas daher auch als die Lunge der Welt. Doch erschreckenderweise wird jeden Tag eine Waldfläche in der Größe von fünf Fußballfeldern gefällt.

Impulsfragen

- Jesus geht zu Zachäus, dem Zöllner, der den anderen an der Zollstation manchmal mehr abnimmt, als vorgeschrieben ist, und sich dadurch bereichert. Die anderen Menschen können ihn nicht leiden und verstehen überhaupt nicht, warum Jesus ihn besucht. Verstehst du das?
Isadora: Jesus geht zu Zachäus, weil er alle Menschen gleich lieb hat. Und er hat Zachäus noch einmal die Sache mit der Nächstenliebe erklärt.
- Zachäus kommt nach Hause und erzählt seiner Frau, was er gerade erlebt hat: Jesus kommt gleich zu uns zum Essen. Was hat seine Frau wohl gedacht?
Isadora: Zachäus' Frau dachte wohl, gut dass Jesus zu uns kommt. Jesus ist für alle wichtig, und wir sind auch für Jesus wichtig.

Philippinen



Angelyn

Angelyn kommt aus einem Land, dass aus mehr als 7000 Inseln besteht und zu Asien gehört. Die Philippinen liegen in einer riesigen Erdbebenzone und in dem sogenannten „Feuergürtel“, in dem es 37 Vulkane gibt. 21 davon brechen hin und wieder aus. Dazu rasen Taifune, das sind tropische Wirbelstürme, die sehr viel zerstören, manchmal über das Land der Philippinen hinweg. Die Inseln sind die Spitzen von Gebirgen, die aus dem Meer ragen. Auf der Insel Luzon liegt die Hauptstadt Manila. Hier leben viele Menschen eng beieinander. 170 Sprachen werden auf den Philippinen gesprochen. Damit man sich untereinander verständigen kann, sind Filipino und Englisch offizielle Landessprachen. Die Sprache Filipino ist eine künstliche Sprache, die mit Ausdrücken aus einigen der anderen Sprachen gemixt wurde. So entstand die Nationalsprache Filipino! Das Land hat viele Bodenschätze. Man findet hier Kupfer, Kohle, Silber, Gold und auch Erdöl. In dem tropischen Klima lassen sich gut Reis und Mais anbauen, und es wachsen hier Mangos, Bananen, Kokosnüsse, Ananas und viele Früchte, die wir gar nicht kennen. Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner arbeiten entweder in der Landwirtschaft oder im Dienstleistungsbereich, d. h. in Hotels, Restaurants, Geschäften oder als Handwerker und Haushaltshilfen.



Projekthintergrund

Laut Gesetz müssen alle Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zur Schule gehen. Obwohl es keine Schulgebühren gibt, kommen viele Kinder nicht zum Unterricht. Ihre Eltern können oft die Schuluniform, die Bücher, Hefte und die Fahrt zur Schule nicht bezahlen. Auch gehen nur wenige Kinder zu einer weiterführenden Schule. Fast jeder vierte Filipino gilt als arm. Obwohl Kinderarbeit gesetzlich verboten ist, schufteten mehr als drei Millionen Kinder in der Landwirtschaft oder arbeiten als Haushaltshilfen, verkaufen Süßigkeiten oder sammeln Glas und Metall auf den riesigen Müllkippen.

Angelyn kommt von der Insel Negros, der drittgrößten der Philippinen. Sie lebt im Nordwesten der Insel. Hier sind viele Menschen arm. In dieser Region wird überwiegend Zuckerrohr angebaut. Die Menschen leben von der Hand in den Mund. Das heißt, sie können sich keine Ersparnisse für schlechtere Zeiten zurücklegen. Viele Eltern leben noch in der alten Tradition, dass Arbeit für die Entwicklung der Kinder wichtig ist. Für einige ist die Schule nur eine schöne Unterhaltungsmöglichkeit für Kinder, die für ihr Überleben nicht so wichtig ist. Der Schulweg ist oft sehr beschwerlich, da sie zu Fuß weite Wege gehen müssen und dann schon sehr müde in der Schule ankommen. Die Wege sind rutschig, und nach Regenfällen gibt es Erdbeben und Flutwellen, die das Überqueren der Flüsse gefährlich machen.

Mit dem Partner der Kindernothilfe Bakyas soll die Situation der Mädchen und Jungen vor Ort verbessert werden. Die gemeinnützige Organisation arbeitet auf der Insel Negros mit Kindern und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Verwirklichung der Kinderrechte. Sie sollen ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten können. Sie sollen die Chance bekommen, die Schule zu besuchen. Der Straßen- und Brückenbau wird vorangetrieben, sodass die Mädchen und Jungen einen sicheren Schulweg haben. Aber es gibt auch alternative Bildungsprogramme für Kinder, die nicht zur Schule gehen können. Um das Familieneinkommen zu verbessern, gibt es viele kleine Workshops (Selbsthilfegruppen) für Eltern, die sich miteinander organisieren, um ihren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Steckbrief

Name: Angelyn

Mein Name ist Angelyn, und ich wohne auf der Insel Negros, einer der 7000 Inseln der Philippinen. Bei uns gibt es viele Ananas. Was ihr auf dem



Foto seht, ist, die Ernte unseres Nachbarn. Ich bin zehn Jahre alt und habe noch drei Schwestern und zwei Brüder. Meine Eltern arbeiten auf den Feldern der Umgebung. Ich gehe in die 5. Klasse.



Wenn ich Königin wäre, dann ...

... würde ich für Frieden und Gerechtigkeit in meinem Königreich sorgen. Alle hätten genug zu essen und eine Arbeit, die sie für ihre Familien sorgen lässt. Jeder hätte ein eigenes Zuhause.



Mein Traum ist, ...

... die Schule zu beenden, um dann einen guten Beruf zu erlernen. Sängerin oder Schauspielerin, das wären meine Traumberufe!

Ökologische Kinderrechte

Immer mehr Kinder auf den Philippinen verlieren ihr Zuhause. Durch den Klimawandel steigt der Meeresspiegel. Wenn er um zehn Zentimeter steigt, dann werden ungefähr zehn Meter Küste unter Wasser liegen. Durch Starkregen stehen in den großen Städten die Straßen oft bis zu einem Meter unter Wasser. Auf dem Land sind nach heftigen Regenfällen fast alle Wege überflutet.

Impulsfragen

- Was hättest du gemacht, wenn du Petrus gewesen wärst?
Angelyn: Wenn ich Petrus wäre, dann wäre ich auch zu Jesus über das Wasser gegangen. Denn Jesus wäre ja bei mir gewesen, und da kann nichts schiefgehen.
- Wo verliert man Vertrauen, das erst da war? (Zweifel nagen am Vertrauen)
Angelyn: Manchmal haben wir nichts zu essen. Dann schickt meine Mutter mich zum kleinen Laden um die Ecke. Den Verkäufer kennen wir ganz gut. Er hat uns schon oft etwas zu essen gegeben, und wir konnten es später bezahlen. Einmal kam ich ins Geschäft und habe gemerkt, dass der Verkäufer furchtbar schlechte Laune hatte. Mein Vertrauen war weg, und ich habe mich nicht getraut, ihn zu fragen.

Unterwegs zu den Kindern dieser Welt

Gottesdienst mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Raumgestaltung

Im Kirchraum sind Teile der Kinderrechte-Ausstellung sowie das Escape-Spiel und die Gruppenergebnisse ausgestellt.

Orgelvorspiel

Votum & Begrüßung

Eingangslied: Ins Wasser fällt ein Stein (EG 659)

Einführung ins Thema

mit Rückblick auf den Konfi-Tag

Psalm / nach Psalm 43

Alle / Mädchen und Frauen / Jungen und Männer

- Steh mir bei, Gott, und verschaffe mir Recht.**
- Hilf mir gegen die, die mich immer klein machen mit Worten, mit Taten.
- Hilf mir gegen die, die immer zeigen müssen, wie stark, wie schlau, wie überlegen sie angeblich sind.

- Steh mir bei, Gott, und verschaffe mir Recht.**
- Warum bin ich dem immer wieder hilflos ausgesetzt?
- Warum bin ich dann allein auf mich gestellt? Warum hilft mir niemand?

- Steh mir bei, Gott, und verschaffe mir Recht.**
- Öffne mir die Augen, damit ich die vielen sehe, denen es geht wie mir.
- Dass wir uns gegenseitig Mut machen und den frechen Bedrohern widerstehen.

- Steh mir bei, Gott, und verschaffe mir Recht.**
- Auf dich, mein Gott, hoffe ich, du richtest mich auf.
- Du hilfst, denn du hast es versprochen.

- Steh mir bei, Gott, und verschaffe mir Recht.**

Lied: Laudate omnes gentes (EG 181,6)

Sündenbekenntnis / Klage

Auf unserer Welt ist vieles nicht in Ordnung. Vor Gott beklagen wir Hunger, Krieg, Elend, Flucht, Ungerechtigkeit und Armut.

Wir haben Kinder aus Partnerländern gefragt: „Wenn ihr Königin oder König wärt, was würdet ihr dann ändern?“

Otilia, Sambia:

👑 **Wenn ich Königin wäre, dann** würde ich die Straßen zu meinem Dorf reparieren lassen. Dazu würde ich Wasserleitungen verlegen lassen, sodass wir nicht mehr so weite Wege zu den Wasserstellen haben und das Wasser sauber ist. Und dann würde ich noch Schulen bauen lassen, damit alle Kinder zur Schule gehen können.

Amanuel, Äthiopien

👑 **Wenn ich König wäre, dann** würde ich Stromleitungen verlegen und Straßen bauen lassen. Ich würde dafür sorgen, dass auch die Kinder auf dem Land zur Schule gehen können.

Carlos, Guatemala

👑 **Wenn ich König wäre, dann** würden arme Familien eine Unterstützung bekommen. Die Eltern müssten sich an alle Kinderrechte halten, und dann würden auch keine Kinder mehr auf den Straßen Drogen verkaufen.

Isadora, Brasilien

👑 **Wenn ich Königin wäre, dann** würde ich Häuser für Menschen bauen, die keine haben, und dafür sorgen, dass alle genug zu essen haben. Außerdem würde ich dann jeden Tag in ein Einkaufszentrum gehen!

Angelyn, Philippinen

👑 **Wenn ich Königin wäre, dann** würde ich für Frieden und Gerechtigkeit in meinem Königreich sorgen. Alle hätten genug zu essen und eine Arbeit, die sie für ihre Familien sorgen lässt. Jeder hätte ein eigenes Zuhause.

Kyrie-Gebet

Guter Gott,
du versprichst uns nicht,
dass wir keine Probleme mehr haben werden,
auch nicht, dass alles immer gut sein wird.
Aber du versprichst uns, immer da zu sein.
Sei du bei uns,
wenn wir Sorgen haben,
wenn uns die Angst quält,
wenn wir nicht den richtigen Weg kennen.
Herr, erbarme dich unser!

♪ **Lied: Herr, erbarme dich** (EG 178.11)

Gnadenzusage / Lob

Wir haben die Kinder in den Partnerländern gefragt, wie ihre Träume aussehen:

Otilia, Sambia:

☁ **Mein Traum ist**, einmal Krankenschwester zu werden. Ich möchte den Menschen helfen, wenn sie krank sind. Wenn ich Geld verdiene, kann ich meine Eltern unterstützen.

Amanuel, Äthiopien

☁ **Mein Traum ist**, einmal Premierminister zu werden, um mit anderen meine Wünsche wahr werden zu lassen.

Carlos, Guatemala

☁ **Mein Traum ist**, ein sehr guter Automechaniker zu werden und eine eigene Werkstatt zu haben.

Isadora, Brasilien

☁ **Mein Traum ist**, eine gute Sängerin zu werden und als Regisseurin Theaterstücke auf die Bühne und Filme auf die Leinwand zu bringen.

Angelyn, Philippinen

☁ **Mein Traum ist**, die Schule zu beenden, um dann einen guten Beruf zu erlernen. Sängerin oder Schauspielerin, das wären meine Traumberufe!

Zusage / nach Johannes 8,12

Unser Gott ist mit uns und weiß um unsere Träume.
Er ist bei uns und spricht:
„Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, wird nicht im Dunkel ohne Träume sein,
sondern er wird das Licht des Lebens entdecken.“

♪ **Lied: Ich lobe meinen Gott** (EG 272)

Kollektengebet

Gott, du stehst uns bei.
Doch manchmal fällt es uns schwer,
auf dich zu vertrauen und dich um Rat zu fragen.

Hilf uns, innezuhalten,
miteinander auszuhalten
und neue Wege zu entdecken.

Wir denken heute besonders an die vielen Kinder weltweit,
denen ihr Recht auf Bildung, auf gesunde Nahrung,
auf freie Zeit zum Spielen nicht zugestanden wird.

Wir vertrauen dir.

Sei und bleib an unserer Seite,
an ihrer Seite.

Amen.

Lesung Der sinkende Petrus

Matthäus 14,25–33

Erzählt von Angelyn (Video-Einspielung)



Predigt-Bausteine zu Matthäus 14,25–33

In unserem heutigen Predigttext geht es um jemanden, der sich was traut. Wir haben ihn gerade von Angelyn erzählt bekommen.

Da rief Petrus: „Herr, wenn du es wirklich bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.“ „Komm her!“, antwortete Jesus. Petrus stieg aus dem Boot und ging Jesus auf dem Wasser entgegen. Petrus kann zwischen seinen menschlichen Möglichkeiten und **den göttlichen seines Meisters** unterscheiden. Aber genau dies ist auch seine Chance! Sie macht ihn demütig und mutig zugleich. Ja, Größenwahnsinnig geradezu.

Petrus werden hier ungeahnte Möglichkeiten eröffnet, und er wagt, was er noch nie getan hat. Er steigt aus dem Boot, begibt sich auf das unruhige Wasser. Dahin, wo man nach menschlicher Erfahrung **kein Bein auf die Erde** bekommt und untergehen muss.

Ja, man könnte neidisch werden auf diese Erfahrung des Petrus: Dass Badengehen erlaubt ist. Dass wir im Scheitern gehalten und getragen werden. Die Kindernothilfe will Kindern Möglichkeiten des Ausprobierens bieten. Es soll erlaubt sein, baden zu gehen und sich auszuprobieren. Mit den Partnern in den jeweiligen Ländern setzen wir die Kinderrechte um. Dabei ist es das Ziel, zur ganzheitlichen Verwirklichung von Kinderrechten beizutragen.

Kinder sollen über ihre Rechte informiert sein. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt, und sie sollen beteiligt werden.

Kinder sollen gestärkt werden, damit sie selber ihre Rechte auch einfordern können. Und wir wollen sicherstellen, dass dies in unseren Projekten so umgesetzt wird.

„Herr, wenn du es wirklich bist, dann befiehl mir,
auf dem Wasser zu dir zu kommen.“

Die Kindernothilfe will Mädchen und Jungen ungeahnte Möglichkeiten eröffnen, sich aus dem Boot hinauszuwagen. So wie **Petrus das „Fürchte dich nicht“** ernst genommen hat, so sollen auch die Kinder neue Wege für sich entdecken. Und wenn

sie dann stolpern oder sinken, soll sie eine Hand ergreifen, die ihnen Sicherheit gibt.

Wir haben uns gestern mit der Situation von fünf Kindern auseinandergesetzt.

Amanuel aus Äthiopien, der als Kind schon schwer arbeitet und oft weite Wege zurücklegen muss, um Wasser für die Familie zu besorgen, ist aktiv im Kinderrechte-Club der Mekane-Yesu-Kirche mit dabei und lernt, seine Rechte einzufordern.

(Ausbeutung/Teilhabe)

Otilia aus Sambia, die in einem Land lebt, das in weiten Teilen sehr dünn besiedelt ist, hätte jahrelang nicht zur Schule gehen können, wenn es nicht die Radioschulen gegeben hätte. Daneben lernen die Kinder im eigenen Schulgarten vieles über den ökologischen Landbau.

(Teilhabe/Bildung)

Carlos aus Guatemala kennt die Situation von Kindern, die im Steinbruch oder auf Baustellen arbeiten. Er bekommt durch unseren Partner die Möglichkeit zu einem anerkannten Schulabschluss und lernt, sich politisch zu engagieren.

(Teilhabe/Ausbeutung)

Isadora aus Brasilien hat viele Gewalt-Situationen in ihrem Umfeld erlebt und ist an der Herausgabe einer Stadtteil-Zeitung beteiligt, die die Situation von Kindern und Jugendlichen besonders in den Blick nimmt und ihnen eine Stimme gibt.

(Gewalt/Teilhabe)

Und dann ist da noch Angelyn aus den Philippinen, die uns den heutigen Predigttext erzählt hat. Sie kann oft nicht zur Schule gehen, wenn durch Starkregen die kleinen Flüsse so weit anschwellen, dass ein Überqueren unmöglich ist. Unser Partner sorgt für sicher Schulwege, notfalls auch durch Brückenbau.

(Teilhabe/Bildung)

So wie Jesus Petrus die Hand gereicht hat, so reichen unsere Partner in der Einen Welt den Kindern **ihre Hand** und geben ihnen **Sicherheit**.

Da, wo sie zu sinken drohen, bekommen sie Halt. Gemeinsam schaffen sie es ins nächste Boot. Die Kinder wagen sich hinaus, engagieren sich in **Kinderrechte-Clubs, Stadtteil-Zeitungen**, erheben ihre **Stimme auf politischer Bühne** und bekommen die Möglichkeit, **Neues zu lernen**.

Es braucht Orte wie diese, wo Menschen im Auftrag der Liebe Christi jungen Menschen die Hand reichen.

Sicher kennt ihr ähnliche Situation aus eurem Leben. In stürmigen Zeiten muss man auch mal etwas wagen, und dann ist es eine **gute Erfahrung** zu spüren, nicht allein zu sein. Jesus sagt: **„Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“** (Matth. 28,20) Dies ist eine Zusage an uns, auf die wir uns verlassen können.

Es ist gut zu wissen, dass da irgendetwas ist, dass mich nicht untergehen lässt. Das da eine Hand ist, die spüren lässt, **ich bin nicht allein**. „Komm her“, sagt Jesus zu Petrus. „Komm her“, sagt er auch zu uns. Es braucht Orte wie diese, wo der Glaube

hinaus in den Sturm tritt und das Wagnis des Denkens, des Fragens und des **Genau-Wissen-Wollens** eingeht. Es braucht Orte, wo junge Menschen sich erproben können. Ohne wagemutige Demut und ohne demütigen Wagemut werden wir in Zukunft nicht auskommen. Ohne Scheitern womöglich ebenfalls nicht. Hier und da werden wir baden gehen.

Und: Wir werden festgehalten. Nicht im Stich gelassen.

Dessen bin ich mir gewiss.

Amen.

Fürbitte

Kinder öffnen uns die Augen. Sie zeigen uns, wie wir spielend an Gottes Reich auf Erden mitwirken können. Darum beten wir:

Guter Gott,

wir bitten dich für die Kinder dieser Welt:

Für die Kinder in Sambia,

die eine besondere Schule, eine Radioschule, besuchen, weil die Wege zu normalen Schulen zu weit sind.

Für die Kinder in Äthiopien,

die weite Wege gehen müssen, um das tägliche Wasser zu holen.

Für die Kinder in Guatemala,

die oft die Schule nicht besuchen können, weil sie arbeiten müssen, um ihre Familie zu unterstützen.

Für die Kinder in Brasilien,

die unter den Jugendbanden leiden und sich nach einer friedlichen Zukunft sehnen.

Für die Kinder auf den Philippinen,

dass sie sichere Wege zur Schule finden und in ihrem Kinderrechte-Club erfolgreich für ihre Rechte streiten.

Wir bitten dich, schaffe du dir Raum

mit deiner Sanftheit und Güte,

mit deinem heilsamen Geist der Versöhnung und der Liebe zum kleinen Schwachen.

Gott, wir bitten dich für alle Kinder der Einen Welt, die keine Stimme haben,

denen das Recht auf Schule, gesunde Ernährung und die Zeit zum Spielen nicht zugestanden wird.

Und wir bitten dich für alle Kinder,

die jeden Tag ihre Freizeit frei gestalten können und oft auch im Überfluss leben.

Schaffe du, Gott, die Möglichkeit,

dass Kinder sich beteiligen dürfen, wo es um ihre Rechte geht

und wo Kinder Kind sein dürfen.

Amen.

Vater unser

♪ **Lied: Herr, wir bitten komm und segne uns** (EG 607 1,3-4)

Segen

Unterwegs zu den Kindern dieser Welt

Familiengottesdienst



Einsingen der Lieder

Ankunft der Mäuse

Während das Anfangslied eingeübt wird, kommen die Mäuse mit Koffer und Rucksack in die Kirche, schauen sich neugierig um, wirken leicht verwundert. Unterwegs fangen die Mäuse an sich zu unterhalten.

Robby: Du, wo sind wir denn hier gelandet?

Felicitas: In [Name des Ortes], weißt du doch?

Robby: Die haben aber komische Häuser hier in [Name des Ortes].

Felicitas: Das ist kein normales Haus. Das ist eine Kirche.

Robby: Kirche?

Felicitas: Ja. Weiß ich ganz genau. Ich bin nämlich eine Kirchenmaus.

Robby: Und 'ne Kirchenmaus kennt sich mit Kirchen aus. Ich verstehe.

Felicitas: Da ist ein Altar. Und das Kreuz und ...

Robby: Und ganz viele Leute. Sind in einer Kirche immer so viele Leute?

Felicitas: Nicht immer. Da muss was Besonders los sein.

Robby: Und was? Sollen wir mal einen fragen?

Felicitas: Dann am besten den/die da, mit dem schwarzen Kleid. Der/die kennt sich bestimmt aus.

Robby: Okay ... Du, sag mal, was ist hier los?

Liturg: Hier feiern wir Familiengottesdienst unter dem Motto: „Unterwegs zu den Kindern dieser Welt“.

Robby: Dann sind wir ja hier genau richtig. Weil von den Kindern dieser Welt können wir ganz viel erzählen. Da waren wir nämlich überall.

Felicitas: Und ich wollte sowieso schon längst mal wieder einen Gottesdienst feiern. Das geht doch immer los mit: Wir feiern im Namen Gottes ...

Votum und Begrüßung

Liturg: Genau: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Liturg: Unsere Hilfe kommt von Gott,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Liturg: Der Herr sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geist!

Robby: Singen wir jetzt nochmal das Lied von gerade? Das war so schön!

Liturg: Das machen wir. Singt alle mit!

Lied: Unterwegs zu den Kindern dieser Welt

T: Hans-Jürgen Netz M: Reinhard Horn

Un - ter - wegs zu den Kin - dern die - ser ei - nen Welt, un - ter -
wega zu den Kin - dern die - ser Welt. Ge - mein sam auf den Spu - ren
Je - su un - ter - wegs. 1. Mach ein - fach mit: 🖐️ 🖐️ Wir
se - hen. Mach ein - fach mit: 🖐️ 🖐️ Wir hö - ren. Mach ein - fach
mit: 🖐️ 🖐️ Wir stau - nen.
Komm, mach ein - fach mit! _____

Refrain:

||: Unterwegs zu den Kindern dieser einen Welt :||
gemeinsam auf den Spuren Jesu unterwegs.

1. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir sehen. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir hören. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir staunen.
Komm, mach einfach mit!

2. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir hüpfen. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir stampfen. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir springen.
Komm, mach einfach mit!

3. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir jubeln. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir klatschen. Mach einfach mit: 🖐️ 🖐️
Wir tanzen.
Komm, mach einfach mit!

Psalm im Wechsel

Übertragung nach Psalm 25

Alle: Zeig uns,
welchen Weg wir einschlagen sollen, Gott.
Schenke uns Hoffnung!
Mach uns Mut, ihn ohne Angst und in Frieden
zusammen zu gehen.
Dann wird unser Leben gut.

- 1. Gruppe:** Mein Gott, ich brauche deine Hilfe!
Die anderen machen mich klein
und lachen über mich.
Damit muss endlich Schluss sein.
- 2. Gruppe:** Mein Gott, bei dir finde ich Rettung.
Oft tue ich so groß, als ob mir keiner was könnte.
Und dabei habe ich Angst,
die anderen könnten mir überlegen sein
oder ich könnte nicht genug beachtet werden.

Alle: Zeig uns,
welchen Weg wir einschlagen sollen, Gott.
Schenke uns Hoffnung!
Mach uns Mut, ihn ohne Angst und in Frieden
zusammen zu gehen. Dann wird unser Leben gut.

- 1. Gruppe:** Mein Gott,
in Liebe und Treue führst du uns.
Manchmal verstehe ich mich selber nicht,
dann, wenn ich über andere lache,
wenn ich sie herumschubse
oder Schläge androhe.
- 2. Gruppe:** Mein Gott,
das muss doch auch anders gehen!
Starke und Schwache, Schläger und Geschlagene.
So muss es doch nicht sein!
Aber was ich auch sage, es nützt nichts.

Alle: Zeig uns,
welchen Weg wir einschlagen sollen, Gott.
Schenke uns Hoffnung!
Mach uns Mut, ihn ohne Angst
und in Frieden zusammen zu gehen.
Dann wird unser Leben gut.



Klage und Dank

Robby: Wir beten doch gerade, und beim Beten kann man Gott alles sagen, habe ich gehört, und wir haben eine ganze Menge zu sagen, weil wir haben auf unserer Reise ganz schön was gesehen. Das muss der wissen.

Felicitas: Wir haben Kinder gesehen, die nicht zur Schule gehen können, weil sie arbeiten müssen.

Robby: Wir haben Kinder gesehen, die nicht genug zu essen haben, weil es bei ihnen so lange nicht geregnet hat, dass fast nichts wachsen konnte.

Felicitas: Wir haben Kinder gesehen, die jeden Tag Wasser von ganz weit weg holen müssen, weil die zu Hause im ganzen Dorf keine Wasserleitungen haben.

Kyrieruf Ja, alles das, was uns auffällt und uns nicht gefällt, können wir Gott in unserem Gebet sagen.

Sicher hat er das schon gehört, was ihr gerade alles aufgezählt habt.

Vielen Kindern geht es nicht gut und oft leiden sie unter ihren Lebensbedingungen.

Deshalb lasst uns Gott bitten:

Guter Gott,
sei du bei den Kindern, denen es gerade nicht so gut geht:

Bei allen Kindern, denen das Recht auf Schule, gesunde Ernährung und Zeit zum Spielen nicht zugestanden wird.

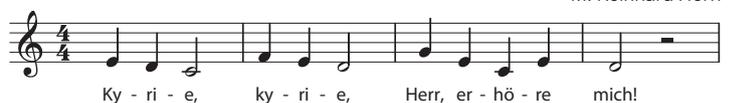
Bei allen Kindern, die unter Ausbeutung leiden, die arbeiten müssen oder die unterwegs sind, weil sie zu Hause nicht mehr leben können.

Wir bitten dich,
sende deinen Geist der Gerechtigkeit zu den Kindern!

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich: Kyrie, Kyrie

Lied: Kyrie

T: Rolf Krenzer
M: Reinhard Horn





Robby: Und wir haben ganz viel Schönes gesehen. Das muss auch gesagt werden.

Felicitas: In Guatemala hatten die zum Beispiel eine richtig gute Idee: Da ist kein Haus höher als zwei Stockwerke, damit bei einem Erdbeben nicht so viel passieren kann.

Robby: Und dann gibt es in Sambia ein Projekt. Da lernen die Kinder in Schulgärten, wie man gut Obst und Gemüse anbauen kann, und dann bringen die das zu Hause ihren Eltern bei.

Felicitas: Und auf den Philippinen gibt es Leute, die bauen ganz viele neue Brücken, damit die Kinder überhaupt zur Schule kommen, wenn wieder Regenzeit ist. Weil, wenn Regenzeit ist, sind die Flüsse oft so breit, dass die Kinder da nicht drüber kommen.

Dank/Gloria

Auch das wollen wir vor Gott bringen und Danke sagen für das, was sich zum Guten verändert hat, denn Gott ist mit uns.

Jesus sagt: Ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.

Darum singen wir: Ehre sei Gott

Lied: Ehre sei Gott



Lesung mit Präfamen

Der sinkende Petrus

Erzählt über Beamer

Liturg: Unser heutiger Bibeltext steht im Evangelium nach Matthäus im Kapitel 14 und wird uns von einem Kind erzählt.

Videoeinspielung



Mäuse reagieren spontan auf die Lesung:

Felicitas: Die kenn' ich. Die haben wir doch auf den Philippinen getroffen.

Robby: Das ist die Angelyn.

Felicitas: Ich find' ja den Petrus echt cool.

Robby: Cool? Wieso? Der war doch voll verrückt!

Felicitas: Nein. Ich finde den mutig. Der Jesus sagt: Fürchte dich nicht. Und er fürchtet sich nicht. Er klettert einfach aus dem Boot und geht zu ihm rüber.

Robby: Ich hätte mich das nicht getraut. Und du?

Felicitas: Mmmmmm... Du, Liturg?!

Robby: Hättest du dich das getraut, was sich der Petrus getraut hat?

Liturg: Tja, wenn ich mir das so vorstelle, wohl nicht. Es stürmt. Das Boot wackelt und alle halten sich fest. Hoffen, dass sie heil an Land kommen. Da dann den Mut zu haben, auszusteigen? Ich glaube, so mutig wäre ich nicht.

Robby: Und ihr? Hättet ihr euch das getraut? Wer sich das getraut hätte, jetzt mal Hand hoch.

Felicitas: Uiuuiui!

Robby: Aber dann hat er ja doch Angst gekriegt.

Felicitas: Schon. Aber der Jesus hat ihn gleich wieder aufgefangen und mit ins Boot genommen.

Robby: Ist ja nochmal gut ausgegangen. Zum Glück.

Lied: Na klar

T: Hans-Jürgen Netz M: Reinhard Horn

1. Fürch - te dich nicht, hat Je-sus ge - sagt.
Drei Wor-te bloß, und er geht los.
Raus aus dem Boot, rauf auf den See. O -
je. Pet-rus, o - je! Der traut sich was, ver-
traut auf ihn. Er weiß ja, er ist da! Der
traut sich was, ver-traut auf ihn. Er weiß ja, er ist da!
Na klar, na klar, na klar! Mensch, Je-sus ist doch da!
Na klar, na klar, na klar!
Mensch, Je - sus ist doch da!

2. Fürchte dich nicht,
hat Jesus gesagt,
drei Worte bloß, und er geht los.
Raus aus dem Boot
und rauf auf den See
Oje, Petrus, oje!
||: Das Wasser trägt ihn
Schritt für Schritt.
Er läuft über den See! :||

Refrain: ||: Na klar, na klar, na klar!
Mensch, Jesus ist doch da! :||

3. Fürchte dich nicht, ...
||: Du, der hat Mut, geht das wohl gut?
Hätt'st du dich das getraut?:||

4. Fürchte dich nicht, ...
||: Wenn Zweifel kommt und er versinkt,
reicht einer ihm die Hand. :||



Hinführung Stationen

„Unterwegs zu den Kindern dieser Welt“

Wir wollen uns nun im Gottesdienst aufma-
chen und entdecken, wie andere Kinder leben.

Robby und Felicitas haben sie besucht und von
ihnen erfahren, wie sie leben, was ihnen wichtig
ist, wovon sie träumen.

Die Kindernothilfe möchte all diesen Kindern
eine Stimme geben – eine Stimme, die zu hö-
ren ist! Denn jedes Kind hat die Fähigkeit, un-
sere Eine Welt zu verändern.

Kinder sollen die Chance auf eine gerechte Zu-
kunft haben und frei ihre Persönlichkeit entfal-
ten können. Gemeinsam mit ihnen und ihrem
Umfeld wollen wir uns für die Verbesserung
ihrer Lebensumstände einsetzen und so Kin-
derrechte verwirklichen.

Macht euch nun auf zu den Stationen, die ihr
hier in der Kirche findet. Erfahrt von der Le-
benssituation der Kinder. Sie erwarten euch an
den Stationen.

Felicitas: Oh, ja! Wo gehen wir denn zuerst hin?

Robby: liich, ...

Stationen

Lied: Wir Kinder schauen auf die Welt

Text: Dietmar Boos Musik: Reinhard Horn

Wir Kin-der schau-en auf die Welt und sehn: Das darf nicht so
sein. Kin-der ha-ben Rech-te, e - gal ob groß, ob klein!
Kin-der sa-gen da-rum zum Un-recht ganz laut: NEIN! —
1. Kin - der ha - ben Hun - ger, vie - le sind al - lein, kein
Dach ü-berm Kopf, wir sa-gen da-zu: Nein! Das Recht zu spie-len, das
Recht,ge-schützt zu sein und täg-lich satt zu wer-den:
Du, Gott, das muss doch mög-lich sein!

Refrain:

Wir Kinder schauen auf die Welt
und sehn: Das darf nicht so sein.

Kinder haben Rechte,
egal ob groß, ob klein!

Kinder sagen darum zum Unrecht ganz laut: Nein!

1. Kinder haben Hunger,
viele sind allein,
kein Dach überm Kopf,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und täglich satt zu werden:
Du, Gott, das muss doch
möglich sein!

2. Kinder holen Wasser,
der Weg ist oft sehr weit,
arbeiten als Sklaven,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und in sich stark zu werden:
Du, Gott, das muss doch
möglich sein!

3. Kinder ernten Kaffee,
das ist 'ne Schufferei.
Ist Armut ihre Zukunft?
Wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein,
durch Bildung klug zu werden:
Du, Gott, das muss doch
möglich sein!

4. In Bandenkriegen sind
Kinder mittendrin,
werden oft geschlagen,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und einfach frei zu leben:
Du, Gott, das muss doch
möglich sein!

5. Gehen nicht zur Schule,
die Eltern woll'n das nicht,
sollen Geld verdienen,
wir sagen dazu: Nein!
Das Recht zu spielen,
das Recht, geschützt zu sein
und als Kinder Kind zu sein:
Du, Gott, das muss doch
möglich sein!



Impuls

Interaktion mit Mäusen – Impulsfragen der Mäuse: Fragen zu Eindrücken von Stationen, Verknüpfung mit Ländern und Projekten

Robby: Ich hab dich eben gesehen. Du hast den Leuten die Hände auf den Kopf gelegt.

Felicitas: Das heißt gesegnet!

Robby: Ja, also du hast die gesegnet. Da hattest du ganz schön viel zu tun und konntest gar nicht sehen, was bei den anderen so los war. Aber wir waren da überall. Und wir haben ganz viel gesehen. Sollen wir dir das mal erzählen?

Felicitas: Also ...

Die Mäuse erzählen von den Stationen/den Ländern und Projekten, die sie gesehen haben.

Robby: Das ist schon ganz schön klasse, was die Kindernothilfe da überall macht.

Liturg erzählt über die Kindernothilfe und die vielen Projekte weltweit. Wo überall Menschen sich die Hand reichen (Bezug Petrus) und gestärkt ihren Lebensweg gehen. Die Mäuse lauschen sichtbar interessiert.

Felicitas: Und wenn das so ist und die Menschen sich so auf den Weg machen und gegenseitig helfen, dann ist das ein bisschen wie Himmel auf der Erde.

Robby: Da berühren sich Himmel und Erde.

Felicitas: Da kenn' ich ein Lied. Kennst du das auch? Dann singen wir zusammen.

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde

Text: Thomas Laubach / Musik: Christoph Lehmann

1. Wo Men-schen sich ver - ges - sen, die We - ge ver - las - sen
2. Wo Men-schen sich ver - schen-ken, die Lie - be be - den-ken
und neu be - gin-nen, ganz neu... ...da be-rüh-ren sich
und neu be - gin-nen, ganz neu...
Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich
Him-mel und Er-de, dass Frie-den wer-de un - ter uns.

1. Wo Menschen sich vergessen, / die Wege verlassen
und neu beginnen, ganz neu.

||: Da begegnen sich Himmel und Erde,
dass Friede werde unter uns. :||

2. Wo Menschen sich verschenken, / die Liebe bedenken
und neu beginnen, ganz neu. Da begegnen sich ...

3. Wo Menschen sich verbünden, / den Hass überwinden
und neu beginnen, ganz neu. Da begegnen sich ...

Fürbitten

Auf unserer Welt ist vieles nicht in Ordnung. Vor Gott beklagen wir Hunger, Krieg, Elend, Flucht, Ungerechtigkeit und Armut.

Ihr habt heute hier Wünsche formuliert und Kinder haben uns geschrieben, was sich ändern muss.

Dies wollen wir nun vor Gott bringen:

Guter Gott,

Otilia aus Sambia sagt:

Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich die Straßen zu meinem Dorf reparieren lassen.

Dazu würde ich Wasserleitungen verlegen lassen, sodass wir nicht mehr so weite Wege zu den Wasserstellen haben und das Wasser sauber ist. Und dann würde ich noch Schulen bauen lassen, damit alle Kinder zur Schule gehen können.

Wir rufen zu dir: Was uns auf dem Herzen liegt

Lied: Was uns auf dem Herzen liegt

Was uns auf dem Herzen liegt,
brin - gen wir zu dir. Was uns auf dem
Her - zen liegt, Gott, brin - gen wir zu dir.

Liturg:

(Zwei Wünsche vorlesen!)

Guter Gott,

Amanuel aus Äthiopien sagt:

Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich Stromleitungen verlegen und Straßen bauen lassen. Ich würde dafür sorgen, dass auch die Kinder auf dem Land zur Schule gehen können.

Carlos aus Guatemala sagt:

Wenn ich etwas zu sagen hätte, würden arme Familien eine Unterstützung bekommen. Die Eltern müssten sich an alle Kinderrechte halten, und dann würden auch keine Kinder mehr auf den Straßen Drogen verkaufen.

Wir rufen zu dir: Was uns auf dem Herzen liegt

Lied: Was uns auf dem Herzen liegt



Liturg:

(Zwei Wünsche vorlesen!)

Isadora aus Brasilien sagt:

Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich Häuser für Menschen bauen, die keine haben, und dafür sorgen, dass alle genug zu essen haben. Außerdem würde ich dann jeden Tag in ein Einkaufszentrum gehen!

Angelyn von den Philippinen sagt:

Wenn ich etwas zu sagen hätte, würde ich für Frieden und Gerechtigkeit in meinem Land sorgen. Alle hätten genug zu essen und eine Arbeit, die sie für ihre Familien sorgen lässt. Jeder hätte ein eigenes Zuhause.

Wir rufen zu dir: Was uns auf dem Herzen liegt

Lied: Was uns auf dem Herzen liegt

Vaterunser

Felicitas: Jetzt kommt ein ganz besonderer Teil, auf den ich mich freue. Der Segen, das ist wie eine schöne warme Dusche und eine große Umarmung und alles zusammen. Das tut richtig gut!

Segen

Lied: Segen sein

Text: Hans-Jürgen Netz
Musik: Reinhard Horn

Gott hat uns ge - seg - net, lädt uns zum Se - gen ein. Den
Se - gen wei - ter - ge - ben, ein - an - der Se - gen sein.
Gott schenkt Se - gen, lädt uns ein.
Se - gen sein, Se - gen sein!

Kinderrechte-Ausstellung



Das Herzstück der Kinder-nothilfe ist die Wahrung der Kinderrechte! Dafür wurde der Kinder-rechtsansatz der Kinder-nothilfe erarbeitet. Mit ihm sollen diese Rechte nachhaltig gestärkt werden. In der nationalen und internationalen Arbeit werden vor allem diese Kinderrechte fokussiert:

- Recht auf Bildung
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung
- Recht auf Schutz vor Gewalt
- Recht auf Teilhabe

Zu den Kinderrechten ist eine zweisprachige Ausstellung erstellt worden, die über die Kindernothilfe ausgeliehen werden kann. Diese Ausstellung ist auch als Poster-Ausstellung erhältlich und kann im Kontext dieses Materials eingesetzt werden.

kinder not hilfe

Kinderarbeit: Ausbeutung stoppen!

Millionen von Kindern weltweit müssen arbeiten, damit sie und ihre Familien überleben können.

Children's work: Stop exploitation!

Millions of children worldwide have to work so that they and their families can survive.

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder nicht unter Ausbeutung leiden und trotz Kinderarbeit weiter zur Schule gehen können. So können die Familien überleben und die Kinder haben eine Chance auf eine bessere Zukunft. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass arbeitende Mädchen und Jungen auf nationaler und internationaler Ebene mitreden dürfen, wenn es um Gesetzgebungen zu Kinderarbeit geht.

We are committed to ensuring that children do not suffer exploitation and can continue to go to school despite child labor. This way, families can survive and children have a chance for a better future. We are also committed to ensuring that working girls and boys have a voice at the national and international level when it comes to proposing laws on child labour.

Recht auf Bildung
Right to education

Recht auf Schutz vor Ausbeutung
Right to protection from exploitation

Recht auf Teilhabe
Right to participation

Kinderrechte

kinder not hilfe

Bildung ändert alles

Etwa 260 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit können nicht zur Schule gehen.

Education changes everything

Around 260 million children and young people worldwide cannot go to school.

Wir setzen uns dafür ein, dass ihr Recht auf Bildung endlich durchgesetzt wird. Nur so kann der Teufelskreis aus Armut und vielen Folgeproblemen durchbrochen werden. Denn Bildung ist Menschenrecht und der Schlüssel zur Lösung vieler globaler Probleme. Durch entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland fördern wir globales Denken und nachhaltiges Handeln.

We are working to ensure that their right to education is finally enforced. This is the only way to break the vicious circle of poverty with all its related problems. Education is a human right and the key to solving many global problems. Through educational work on development in Germany, we promote global thinking and sustainable action.

BILDUNG
EDUCATION

ARMUT
POVERTY

Kinderrechte

kinder not hilfe

Kinder haben ein Recht auf Teilhabe

Was denken Kinder darüber, dass sie arbeiten müssen? Was brauchen Kinder, um sicher aufzuwachsen? Diese und viele andere Fragen sollten eigentlich von Kindern mitbeantwortet werden. Realität ist das noch lange nicht.

Children have a right to participate

What do children think about having to work? What do children need to grow up safely? In these and many other questions concerning children's lives children should actually have a say. In practice, this is far from being reality.

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder ihr Recht auf Teilhabe durchsetzen können – gesellschaftlich, politisch und sozial. Das bedeutet, dass sie, wann auch immer ein Thema sie betrifft, auch mitreden und sich einbringen dürfen – auf Augenhöhe mit Erwachsenen.

We are working to ensure that children can enjoy their right to participate – socially, politically and in society. This means that whenever an issue affects them, they should also be able to give their opinions and be heard – on an equal basis with adults.

Recht auf Teilhabe
Right to participation

Kinderrechte

kinder not hilfe

Gewalt gegen Kinder stoppen

Gewalt gegen Kinder ist leider Alltag: Drei von vier Kindern weltweit werden Opfer von Gewalt. Auch an Orten, die für sie sicher sein sollten: zu Hause, in der Schule, im Verein.

Stop violence against children

Unfortunately violence against children is an everyday occurrence: three out of four children worldwide become victims of violence. Even in places that should be safe for them: at home, at school, at the club.

Wir setzen uns dafür ein, dass Mädchen und Jungen vor Gewalt geschützt werden. Das Recht auf Schutz vor Gewalt ist klar in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen niedergeschrieben. Fast alle Staaten der Erde haben die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert. Doch noch immer ist Gewalt gegen Kinder weit verbreitet.

We are committed to ensuring that girls and boys are protected from violence. The right to protection from violence is clearly laid down in the United Nations Convention on the Rights of the Child. Although almost all countries in the world have ratified this Convention violence against children is still widespread.

Kinderrechte

Die Ausstellung besteht aus 10 Postern im Format DIN A0.



Stationen

Die einzelnen Stationen sind durch Aufsteller mit Länderumriss und Weltkarte gekennzeichnet. Jede Station hat eine Info-Tafel zum Land und der Projektarbeit. Ein QR-Code führt zu einer Jesugeschichte, die von einem Kind erzählt wird. An jeder Station gibt es eine Aktion.

Aktionen

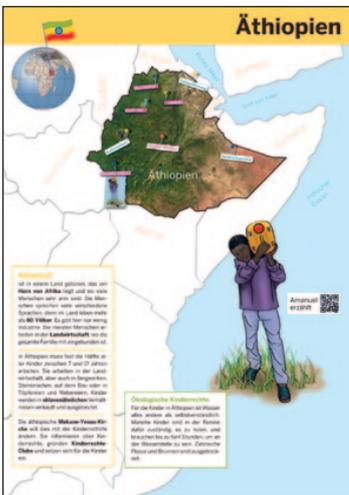
siehe Seiten 12 und 13

Texte für Stationen

(Ländersituation, Projekt – Kurzfassung auf Staffelei)

Äthiopien

Amanuel ist in einem Land geboren, das am Horn von Afrika liegt und in dem viele Menschen sehr arm sind. Die Menschen sprechen viele unterschiedliche Sprachen, denn im Land leben mehr als 80 verschiedene Völker. Es gibt hier nur wenig Industrie. Die meisten Menschen arbeiten in der Landwirtschaft, wo die gesamte Familie mit eingebunden ist.



In Äthiopien muss fast die Hälfte aller Kinder zwischen 7 und 17 Jahren arbeiten. Sie arbeiten in der Landwirtschaft, aber auch in Bergwerken, Steinbrüchen, auf dem Bau oder in Töpfereien und Webereien. Kinder werden in sklav

venähnlichen Verhältnissen verkauft und ausgebeutet. Die äthiopische Mekane-Yesus-Kirche will dies mit der Kindernothilfe ändern. Sie informieren über Kinderrechte, gründen Kinderrechte-Clubs und setzen sich für die Kinder ein.

Ökologische Kinderrechte

Für die Kinder in Äthiopien ist Wasser alles andere als selbstverständlich. Zahlreiche Flüsse und Brunnen sind ausgetrocknet. Manche Kinder brauchen bis zu fünf Stunden, um an eine Wasserstelle zu gelangen.

Sambia

Otilia kommt aus einem Land, in dem es viele Wasserfälle gibt. Die bekanntesten sind die Victoriafälle. Berühmt ist Sambia außerdem für seine Tierwelt. Hier leben z. B. Löwen, Elefanten, Büffel, Giraffen, Leoparden, Nashörner, Affen, Schakale, Zebras, Schlangen und über 700 Vogelarten. Die Einwohnerinnen und Einwohner leben zum Großteil von der Vieh- und Landwirtschaft.

Sambia gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Jedes 4. Kind hat keine Eltern mehr, da viele von ihnen durch Aids sterben. Diese Kinder müssen selber für sich sorgen und können oft die Schule nicht abschließen. 750 000 Kinder und Jugendliche arbeiten, schlafen und leben auf der Straße. Die Chikuni Mission, ein Partner der Kindernothilfe in Sambia, hat die Not der Kinder und Familien im Blick. Der Schulunterricht wurde jahrelang über eine tägliche 50-minütige Sendung im Radio gestaltet. Zu jeder Radio-Schule gehört auch ein Schulgarten.



Ökologische Kinderrechte

Manchmal regnet es in Sambia monatelang nicht. Dann verwendet das Vieh auf der Weide und Getreideernten werden zerstört. Es herrscht Dürre. Und dann plötzlich toben Stürme und der Regen überschwemmt ganze Dörfer.

Brasilien

Isadora kommt aus dem größten Land Südamerikas, Brasilien. Es ist 24-mal so groß wie Deutschland. In Brasilien spricht man Portugiesisch, und es gibt rund 180 Sprachen der Nachkommen der Urbevölkerung. Brasilien ist der größte Kaffee-Produzent der Welt und auch der größte Eisenerz-Förderer. Außerdem liefert Brasilien Orangensaft, Sojabohnen, Gold und Diamanten in alle Industrieländer.

Viele Menschen in Brasilien schufteten auf Kaffee- und Orangenplantagen, sammeln Altpapier, verkaufen Zeitungen oder Süßigkeiten. Fast eine halbe Million Kinder zwischen 5 und 13 Jahren muss arbeiten. Viele arbeiten in der Landwirtschaft oder im Straßenverkauf. SERPAF heißt der Partner der Kindernothilfe in Sete Lagoas, der 300 Kindern und Jugendlichen



eine gute Zukunft ermöglichen möchte. In Theater-, Journalismus- oder Kunst-Workshops befassen sie sich mit ihren Problemen in der Stadt, der Schule und der Familie. Sie lernen ihre Rechte kennen und wie man sie auch einfordern kann. Sie haben sogar eine eigene Zeitung herausgegeben, in der sie über ihre Stadtviertel berichten.

Ökologische Kinderrechte

Die Kinder in Brasilien haben den größten Wald der Welt – doch der Amazonas wird jeden Tag kleiner. Die Bäume haben die Aufgabe, Sauerstoff herzustellen und diesen an die Luft abzugeben. Man bezeichnet den Amazonas daher auch als die Lunge der Welt. Doch erschreckenderweise wird jeden Tag eine Waldfläche in der Größe von fünf Fußballfeldern gefällt.

Guatemala

Carlos kommt aus einem Land, in dem es feuerspeiende Vulkane und eine riesige, geheimnisvolle Maya-Stadt im Dschungel gibt. Es heißt Guatemala und liegt in Mittelamerika. Die Bevölkerung stammt zum einen von den Mayas ab und zum anderen von Nachkommen der spanischen Einwanderinnen und Einwanderer. Aber es gibt



auch Nachkommen schwarzer Sklavinnen und Sklaven aus Westafrika. Ein Großteil der Bevölkerung arbeitet als Handwerker oder als Bäuerinnen und Bauern auf den Kaffee-, Kakao-, Bananen- oder Kardamom-Feldern.

In Guatemala ist mehr als die Hälfte aller Menschen arm. Die Hälfte aller Kinder ist unterernährt. Kinder zwischen 7 und 14 Jahren schuften in der

Landwirtschaft z.B. auf Mais-, Zuckerrohr- und Brokkoli-Feldern. Ein Drittel der Kaffeebohnen in Guatemala wird von Kindern geerntet. Sie arbeiten aber auch in Bergwerken, Steinbrüchen oder auf Baustellen. Sehr viele Kinder, besonders Mädchen, schuften als Hausmädchen in oft sklavenähnlichen Verhältnissen. CEIPA, ein Partner der Kindernothilfe in Guatemala, möchte den arbeitenden Kindern und Jugendlichen mit alternativen Schulen, in denen sie einen anerkannten Schulabschluss absolvieren können, helfen. Darüber hinaus beteiligen und führen sie Kinder und Jugendlichen an die politische Arbeit heran, damit sie lernen, wie sie etwas verändern können.

Ökologische Kinderrechte

Die Kinder in Mittelamerika haben in den letzten Jahren verheerende Wirbelstürme erlebt. In Guatemala nehmen

die extremen Wetterverhältnisse aufgrund des Klimawandels immer mehr zu. Die Wirbelstürme hinterlassen eine Spur großer Zerstörung. Menschen müssen ihre Häuser verlassen, Straßen, Brücken und Stromleitungen werden zerstört.

Philippinen

Angelyn kommt aus einem Land, das aus mehr als 7000 Inseln besteht und zu Asien gehört. Die Philippinen liegen in einer riesigen Erdbebenzone und in dem sogenannten „Feuergürtel“, in dem es 37 Vulkane gibt. 21 davon brechen hin und wieder aus. Dazu rasen Taifune, das sind zerstörerische tropische Wirbelstürme, über das Land hinweg. 170 Sprachen werden auf den Philippinen gesprochen. Damit man sich untereinander verständigen kann, sind Filipino und Englisch offizielle Landessprachen.

Laut Gesetz müssen alle Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zur Schule gehen. Jedoch können Eltern oft die Schuluniform, Bücher, Hefte und die Fahrt zur Schule nicht bezahlen. Fast jeder vierte Filipino gilt als arm. Obwohl Kinderarbeit gesetzlich verboten ist, schuften mehr als drei Millionen Kinder in der Landwirtschaft oder arbeiten als Haushaltshilfen, verkaufen Süßigkeiten oder sammeln Glas und Metall auf den riesigen Müllkippen. Der Schulweg ist für Kinder oft sehr beschwerlich, da sie zu Fuß weite Wege gehen müssen. Die Wege sind rutschig, und nach Regenfällen gibt es Erdbeben und Flutwellen, die das Überqueren der Flüsse gefährlich machen. Mit dem Partner der Kindernothilfe Bakyas soll die Situation der Mädchen und Jungen vor Ort verbessert werden. Der Straßen- und Brückenbau wird deshalb mit vorangetrieben, sodass die Mädchen und Jungen einen sicheren Schulweg haben.



Ökologische Kinderrechte

Immer mehr Kinder auf den Philippinen verlieren ihr Zuhause. Durch den Klimawandel steigt der Meeresspiegel. Wenn er um zehn Zentimeter steigt, dann liegen zehn Meter Küste unter Wasser. Durch Starkregen stehen in den großen Städten die Straßen oft bis zu einem Meter unter Wasser. Auf dem Land sind nach heftigen Regenfällen fast alle Wege überflutet.

Segen

Regenbogen





Materialien und Downloads

Gemeindematerial Kinderrechte (Gesamtübersicht)



www.kindernothilfe.de/gemeindematerial-kinderrechte

Dort sind alle im Folgenden aufgeführten Materialien als Downloads verfügbar.

● Gemeindematerial Kinderrechte

Broschüre, 40 Seiten

- **Lied:** Wir Kinder schauen auf die Welt
Eine Playback-Version ist verlinkt.

Aktionen Seiten 12-13

- Klatsch-Spiel Kinderrechte
- Blumenvorlagen
- Memory Favela
- Favela Foto
- DaVinci Brücke

Hintergrundinformationen

- Äthiopien, Sambia, Guatemala, Brasilien, Philippinen (S. 18)

Stationen

- Äthiopien, Sambia, Guatemala, Brasilien, Philippinen (S. 38)

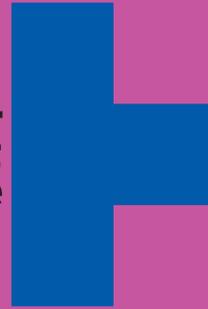
Video

- Der sinkende Petrus

Material

- Familiengottesdienst
- Kinderrechte-Ausstellung
Kindernothilfe als Poster-Ausstellung erhältlich
- Kinderrechte verständlich
- Gottesdienstprogramm, Kopiervorlage (S.31 ff.)

kinder
not
hilfe



Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.

Autoren: Dietmar Boos, Melanie Erben,
Hans-Jürgen Netz

Redaktion: Dietmar Boos

Gestaltung: Christian Bauer

Titelfoto: Florian Kopp, Kindernothilfe

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH
100 % Recyclingpapier (blauer Engel)

Redaktionsschluss: September 2024

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich gewünscht.

Anschrift:

Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180

47249 Duisburg

Telefon +49 (0) 203.77 89 0

Info-Service-Telefon: +49 (0) 203.77 89 111

Fax: +49 (0) 203.77 89 118

info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

Vereinsregister und -nummer:

Amtsgericht Duisburg

Registernummer: 1336

Vereinssitz Duisburg

USt-IdNr.: DE 119554229

Vertretungsberechtigte Personen:

Katrin Weidemann (CEO), Jürgen Borchardt (CFO)
und Carsten Montag (CPO)

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD Bank

IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40

BIC DUISDE33



natureOffice.com/DE-229-NM5KDFY



Für den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern trägt die Kindernothilfe das DZI-Spendensiegel als Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.